Nummer 47 Berlin, den 18. Juni 1927 111. Jahrgang

# Militär-Wochenblatt

## Unabhängige Zeitschrift für die deutsche Wehrmacht

Hauptschriftleitung: Generalleutnant a.D. Constantin v. Altrock, Charlottenburg 2, Berliner Straße 23, Fernruf: Steinplatz 10116 + Alle für die Schriftleitung bestimmten Zuschriften sind nur an die vorstehende Adresse zu richten + Nachdruck und Übersetzung der Aufsätze ist nur mit Genehmigung der Schriftleitung gestattet + Das „Militär-Wochenblatt" erscheint am 4., 11., 18. und 25. jedes Monats + Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich M. 3,80 + Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und der Verlag an +

Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW68, Kochstr. 68 / Fernspr.: Zentrum 10736 – 10739 / Postscheckkonto: Berlin Nr. 540

**Inhaltsübersicht:** Technischer Rundblick. Oberst a. D. Blümner. — Deckung und Tarnung. Genmaj. a. D. v. Amann. — Zur Abwehr von Erdpanzern. — Der französische Char 2 C. (Mit Skizze.) Österr. Maj. a. D. Ing. Heigl. — Ein neuer Durchbruchstank: der englische „Schwere Vickers". (Mit Skizzen.) Österr. Maj. Ing. Fritz Heigl, Techn. Hochschule, Wien. — Dienst einer Panzerwagenkompanie. — Eine französische Ansicht über Kampfwagen, ihre Verwendung und Organisation. — Fortsetzung der Ehren-Rangliste des ehemaligen Deutschen Heeres. — Lösung der französischen Aufgabe 10. — Lösung der englischen Aufgabe 7. — Heere und Flotten. — Aus der militärischen Fachpresse. — Verschiedenes. — Offizier- und Truppenvereinigungen. — Familiennachrichten. — Anzeigen.

## Technischer Rundblick.

Von Oberst a. D. Blümner.

Die Motorisierung des Heeres schreitet in England rüstig fort. Im vergangenen Jahre hat man bei allen Waffengattungen versuchsweise ganze Einheiten mit Kraftzug versehen, um ihre Gliederung und taktische Verwendung zu erproben. Auf Grund dieser Versuche werden 1927 bereits 6 Kav. Rgtr. mit geländegängigen Kraftwagen zur Beförderung eines Teils der M. G. nebst Bedienung und an Stelle des pferdebespannten Gefechtstrosses ausgerüstet. Die Durchführung dieser Maßnahme bei allen 12 Kav.-Rgtrn. würde ihre Gesamtstärke um 47 Offz., 1294 andere Dienstgrade und 1445 Pferde vermindern. Nebenher entwickelt man einen querfeldeinfahrenden Panzerkraftwagen zur Beigabe an die Reiterei.

Weiterhin soll die gesamte Mittelartillerie verkraftet werden; eine Brigade ist bereits, eine zweite wird im nächsten Jahre mit geeigneten Drachen versehen. 2 Felda. Brign. haben verschiedenartigen Kraftzug zur vergleichsweisen Erprobung erhalten. Auch sind Versuche im Gange, den Gefechtstroß der Inf. und der Nachrichtentruppen zu motorisieren.

Sehr beachtenswert sind die in diesem Frühjahr in England stattfindenden Versuche mit neu aufgestellten, schnell beweglichen Brign. mit vollster Kampfkraft. Eine solche Schnellbrigade besteht aus: 1 Batl. Inf., 1 M. G.-Batl. und 1 Pi. Komp., sämtlich auf geländegängigen Lkw. verladen, ferner 1 Bttr. auf gepanzerten Selbstfahrlaf. und 1 Batl. Kampfwagen.

Der mit diesen Versuchen beauftragte Oberst Fuller tritt im „Journal of the Royal Artill.", Okt. 1926, für eine noch viel weitergehende Mechanisierung des Heeres ein. Seine „Idealarmee im Zeitalter der Artillerie" besteht in der Hauptsache aus Kampfwagen in dreierlei Gestalt: kleinen, leicht beweglichen Aufklärungswagen, schwergepanzerten und stark bewaffneten Angriffs- und leichten Verfolgungs- oder Zerstörungswagen. Leichte Divn. der Vorhut, aus Aufklärungs- und Zerstörungswagen bestehend, zwingen den Gegner zur Entwicklung; die Hauptmasse der schw. Divn., die sich aus allen drei Arten der Kampfwagen nebst Kraftfahrartl. und Luftgeschwadern zusammensetzen, packen den Feind an, bis ihm die Stoßdivn. mit ihren Zerstörungswagen den entscheidenden Stoß in Rücken oder Flanke versetzen und ihn vernichten oder verfolgen. (Natürlich sollen den Divn. noch techn. Truppen, Pioniere, Gastruppen usw. zugeteilt werden. Fuller eilt mit seinen Vorschlägen der Zeit weit voraus; doch sind sie bezeichnend für das heutige Streben, alle Waffengattungen durch Kraftzug beweglicher zu machen und weitmöglichst Mann und Pferd durch die Maschine zu ersetzen.

Durch die zunehmende Motorisierung des Heeres kann die Erhaltung einer selbständigen Fahrtruppe in Frage gestellt werden. In Frankr. hat sich der Oberste Kriegsrat im Okt. 26 gegen eine Verschmelzung der Artl. mit der Fahrtruppe ausgesprochen, gleichgültig, ob diese für Kraftw. oder Pferdebespannung eingerichtet ist. Die Ausbildung soll mit eigenem Mannschaftsersatz für beiderlei Fahrweise erfolgen, zugleich für die takt. Verwendung der Kolonnen. Man erstrebt laut „France Mil." (Nr. 12 556/26) für diese „Pferde-Kraftzug-Truppe" die Errichtung einer Unterabt. im Kriegsministerium und einer Generalinspektion sowie die Hebung der Stellung ihrer Offiziere.

Die Frage, ob der leichte oder der schw. Lastkraftw. eine größere Bedeutung für die Heeresverwendung gewinnen wird, hängt erheblich davon ab, welche Arten von Lkw. in der Friedenswirtschaft des betr. Landes vorherrschen. Nach der „Woina i Technika" (Jahrg. 7, Heft 267) sind in U. S. A., Dänemark, Schweden und Belgien 70 bis 82 vH. aller Lkw. solche mit weniger als 1 t Tragfähigkeit, im Gegensatz zu den Wagen von 3 und mehr t, von denen nur 1 bis 12 vH. in Gebrauch sind. Deutschland hatte dagegen 1925 nur 10,5 vH. ½- und ¾-Tonner, aber 22,3 vH. 1-Tonner, 10,7 vH. 2-Tonner, 24,5 vH. 3-Tonner und 32 vH. 4- und 5-Tonner. Das liegt daran, daß in Deutschland der Lkw. bei der Landwirtschaft, die nur leichte Wagen verwenden kann, noch wenig eingeführt ist. Doch nimmt bei uns die Zahl der leichten Wagen im Verhältnis zu den schweren von Jahr zu Jahr zu. — Die Kriegsverwendung erfordert vielfach den Verkehr auf schlechten Landwegen oder zerschossenen Straßen und über wenig tragfähige Brücken, was nur von leichten Lkw. bis zu 1½ t geleistet wird. Diese werden im allgemeinen auch die durchschnittliche Geschwindigkeit der Lkw.-Kolonnen von 20 bis 25 km/Std. erreichen. Es ist daher die Einführung der 1- und 1½-tonnigen Wagen für die Landwirtschaft und Industrie nur zu fördern.

Nachdem sich der deutsche Flugzeugbau des Duralumins mit Vorteil bedient hat, ist man nun auch zur Herstellung von Personen- und Lastkraftwagen aus Aluminiumlegierungen übergegangen. Wie für die Volkswirtschaft, so ist es auch für das Kraftfahrwesen des Heeres sehr wertvoll, wenn mit der Verminderung des toten Gewichts an Betriebskraft gespart und die durch Zunahme der Heereskraftwagen wachsende Beanspruchung der Straßen wieder herabgedrückt wird. Neuerdings werden bereits Eisenbahnwagen und Schiffe aus Leichtmetall gebaut; Berlin wird z. B. demnächst einen vollständigen Leichtmetallzug versuchsweise in den Betrieb der Untergrundbahn und in den der Stadtbahn einstellen. Durch Legierung mit Lithium erhält Eisen und Stahl eine erhöhte Festigkeit und Widerstandsfähigkeit bei größerer Leichtigkeit; dasselbe versucht man durch Legieren mit Magnesium zu erreichen; auch die Aluminiumlegierungen mit Kupfer, Magnesium, Mangan und Silizium sind erfolgversprechend. Für den Schiffsbau ist es von Wert, daß man bereits Legierungen gefunden hat, die vom Seewasser nicht angegriffen werden.

Eine große Wandlung hat der engl. 10,2 cm-Stokes-Mörser durchgemacht, der sich bei guter Feuergeschwindigkeit und einfacher Bedienung besonders für Gaskonzentrationsschießen eignete, sowie für Phosphorangriffe auf M. G.-Nester (sein Geschoß vermag große Mengen flüssiges Gas aufzunehmen). Die Amerikaner haben ihn im Kriege von den Engländern übernommen und ihn jetzt, da seine Schußweite von 1370 m nicht mehr ausreichte, mit Zügen versehen. Die vom Kriegschemiedienst unter Leitung des Generals Fries vorgenommenen Versuche ergaben nun eine größte Schußweite von 2285 m bei einer der Haubitze nahekommenden Treffähigkeit.

Unsichtbare Strahlen sind ein beliebtes Versuchsfeld der Erfinder; Nachrichten darüber sind jedoch immer mit Vorsicht aufzunehmen. Kürzlich berichtete die englische Presse, daß Baird, der sich mit Funkbildübertragung beschäftigt, eine für Kriegszwecke bedeutungsvolle Erfindung den militär. Behörden Englands vorgeführt habe. Von einer Sendestelle aus tastet er die sich im Dunkeln abspielenden Vorgänge (im Kriege z. B. Truppen- oder Schiffsbewegungen bei Nacht oder Nebel) mit den unsichtbaren Wärme- oder infraroten Strahlen ab; die von den bestrahlten Gegenständen zur Sendestelle zurückgeworfenen Strahlen werden dort durch Übersetzung auf größere Wellenlänge sichtbar gemacht. Diese Nachricht ist jedoch noch sehr unsicher.

Anders steht es mit der bereits erfolgreichen Verwendung unsichtbarer Strahlen für die Luftbildaufnahme. Die gewöhnliche Lichtbildplatte versagt im Nebel, weil ihn die für unser Auge wahrnehmbaren Lichtstrahlen nicht durchdringen, wohl aber tun dies die unsichtbaren Wärme- oder infraroten Strahlen. Für diese Strahlen wird die Platte durch Baden in einer Lösung von Kryptozyanin oder Neozyanin empfindlich gemacht; dann nimmt sie auch das auf, was Dunst und Nebel verhüllt. Die Erfindung ist natürlich für die Heeresaufklärung und für die Artl. Erkundung vom Flgz. aus von größtem Wert.

Zum Schluß noch die Nachricht, daß Niederländisch-Ostindien demnächst über den stärksten Sender der Welt verfügen wird. In Malabar wird nach dem „Telegraaf" ein 200 Kilowatt-Bogenlampensender nach dem Telephoniesystem Pungs-Gerth aus der Werkstatt der C. Lorenz A.-G., Berlin, errichtet.

---

## Deckung und Tarnung.

Von Generalmajor a. D. v. Amann.

Über Deckung und Tarnung sind im „Militär-Wochenblatt" wiederholt, zuletzt in Nr. 37 (Sp. 1355 bis 1356 und 1359 bis 1362) Aufsätze erschienen, die diese Fragen gründlich und sachlich behandelten. Mir scheint aber bezüglich der Tarnung nicht genügend berücksichtigt zu sein, daß im Bewegungskriege uns das Gelände die Mittel zu einer so vollständigen Tarnung, wie sie theoretisch gefordert wird, oft nicht bieten wird, besonders in offenem Gelände und auf kahlem Boden, wie ihn der Herbst auf abgeernteten Feldern zeigt.

Tarnnetze in genügender Zahl mitzuführen wird höchstens für Geschütze und Fahrzeuge möglich sein. Die zahlreichen Deckungen aber, deren die Truppe gerade in offenem und ebenem Gelände bedarf, werden nur zum Teil getarnt werden, d. h. für die Luftbeobachtung annähernd unsichtbar gemacht werden können. Es wird oft vergebliche Mühe sein, die während des Kampfes oder während der Nacht entstandenen Deckungslöcher und Deckungsgräben dem Auge und der Kamera des feindlichen Fliegers ganz zu verbergen. Ich halte das für kein Unglück, wenn die Deckungen sonst geschickt angelegt sind und der feindlichen Erdbeobachtung kein günstiges Ziel bieten. Unter Verhältnissen des Bewegungskrieges und selbst während des Überganges zum Stellungskriege wird ein Artillerieschießen mit Fliegerbeobachtung gegen kleinere Ziele, die nicht als taktisch besonders wichtig erscheinen, selten sein. Außerdem erfordern Auswertung von Fliegeraufnahmen und ihre Mitteilung an die Artillerie erhebliche Zeit. Die meisten Batterien, ferner alle Kampfwagengeschütze werden also nach wie vor mit Erdbeobachtung schießen.

Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Artillerie infolge der Streuung ganz bedeutende Munitionsmengen braucht, um geschickt angelegte Schützenlöcher und schmale Gräben zu treffen. Der Verbrauch wächst, wenn schwierige Beobachtung die Streuung erhöht und Unsicherheit über die Lage des Ziels zum Flächenschießen zwingt. Solche Munitionsmengen wie im Sommer 1918 wird die Artillerie im Bewegungskriege wohl selten zur Verfügung haben.

Um beim Gegner Unsicherheit über die Lage seiner Ziele hervorzurufen, empfiehlt es sich, sobald Gefechtslage und Sichtverhältnisse es erlauben, mehr Deckungen, als die Truppe braucht, entsprechend verteilt anzulegen. Wenn möglich, sind alle — auch die unbesetzten — Deckungen mit Zweigen oder dergleichen zu bedecken, auch wenn infolge der Farbe der Bedeckung keine eigentliche Tarnung erzielt wird. Es genügt, wenn die feindliche Luftbeobachtung nicht feststellen kann, welche der zahlreichen Anlagen unbesetzt sind.

Dieses Verfahren wurde im Juli 1918 in den Kämpfen südlich Soissons, die sich aus beiderseitigen Angriffen entwickelt hatten, in dem mir damals unterstellten Regiment angewandt. Der Zweck, Zersplitterung der feindlichen Artilleriewirkung, wurde erreicht, obwohl die hergestellten Deckungen vielfach gar nicht oder unzureichend getarnt waren. Es sei hierbei erwähnt, daß damals das Einzelschützenloch bevorzugt wurde, das den liegenden Mann völlig — auch von seitwärts — deckte und ihm auch in der Ruhe Windschutz gewährte.

Das erwähnte Verfahren, zahlreiche Anlagen zu schaffen, die für den feindlichen Flieger erkennbar, aber schwer erkundbar sind, läßt sich auch für andere Zwecke, z. B. Artilleriebeobachtungsstellen, anwenden, die ja nicht selten auf kahle Höhen gelegt werden müssen und hier mit Mitteln des Bewegungskrieges nicht zu verbergen sind. Je einfacher die Mittel sind, mit denen die Anlage bedeckt wird, desto mehr Scheinanlagen können geschaffen werden, desto eher erreichen wir die Zersplitterung des feindlichen Feuers.

Sinngemäß dasselbe Verfahren läßt sich an Etappenstraßen und Ausladebahnhöfen anwenden. Schutzdächer einfachster Art und Netze müßten in großer Zahl an den verschiedensten Stellen hergestellt werden, und zwar auch da, wo zunächst keine Objekte verborgen werden sollen. Der feindliche Flieger soll auch hier nur Deckungen oder Tarnungen erkennen, ohne daß er feststellen könnte, ob sie etwas verbergen oder nicht.

Während eines Gefechts ist die Tarnung großer Ziele, z. B. pferdebespannter Protzen und Munitionswagen, oft kaum möglich. Es ist davor zu warnen, kleine Waldstücke oder enge Schluchten, die im Feuerbereich des Gegners liegen, dafür auszunutzen. Solche Deckungen ziehen das feindliche Feuer erfahrungsgemäß auf sich und erhöhen seine Wirkung. Man bleibt dann besser im Freien, schützt sich nur

gegen Erdbeobachtung und sucht durch geschickt verteilte, wechselnde Aufstellung sich der Wirkung der feindlichen Luftbeobachtung zu entziehen.

Zum Schluß kann ich nur der in Nr. 37 des „Militär-Wochenblattes" vertretenen Ansicht beipflichten, daß Tarnung und Deckung mit Verständnis und Überlegung angewandt werden müssen, und daß das Verständnis dafür durch besondere Übungen und Besprechungen gefördert werden muß. Es wäre nützlich, wenn auf den Exerzierplätzen, mindestens aber auf den Truppenübungsplätzen, verschiedenartige Deckungen und Tarnungen ständig vorhanden wären. Solche Musterbeispiele erleichtern den Anschauungsunterricht, auf den es hier ankommt, außerordentlich.

## Zur Abwehr von Erdpanzern.

In Nr. 42 des „Militär-Wochenblattes" 1927 unterbricht Major v. d. Leyen dankenswerterweise die Erörterung, ob unsern Reitern zur Lanze auch noch Flitzbogen und Morgenstern aufs Pferd zu reichen seien, um „panischen Schrecken" beim Feinde zu erzeugen, mit einer zeitgemäßen Untersuchung, wie sich marschierende Kolonnen gegen Panzerkraftwagen wehren sollen, diese neuzeitlichen Erdaufklärer unserer künftigen Gegner. Ihm ist zuzugeben, daß unsere Vorschriften über Panzerkraftwagenabwehr nur sehr dürftige Angaben enthalten, vermutlich, weil wir weder in der Verwendung noch in der Abwehr dieser Waffen ausreichende Erfahrungen besaßen, als die Vorschriften entstanden. Er hat leider weiter recht mit seiner Bemerkung, daß man die Panzerkraftwagen auch heute noch vielfach zur Gattung der „fremden Hilfsvölker" rechnet und sich daher nur ungern und unzulänglich mit ihnen beschäftigt. Zu seinen sonstigen Ausführungen seien nachstehende Bemerkungen gestattet; sie erstrecken sich nur auf die Verhältnisse unseres Reichsheeres:

Straßenpanzerkraftwagen sind in der Form, wie wir sie uns heute gewöhnlich vorstellen, freilich noch an Wege gebunden. Es ist aber mehr wie wahrscheinlich, daß die fortschreitende Technik im Zwitterpanzerkraftwagen bald ein geländegängiges Aufklärungsfahrzeug herausbringt, das die Einschränkung hinfällig macht, der Panzerkraftwagen bewege sich nur auf Straßen. In Frankreich werden derartige Fahrzeuge bereits erprobt. Auch Kampfwagen mit Gummiketten besitzen heutzutage so große Geschwindigkeit und Reichweite, daß mit ihrem selbständigem Auftreten weit vor der feindl. Front nach Art der Heereskav. oder im Verein mit ihr sicher zu rechnen ist.

Unsere Abwehraufgaben werden dadurch natürlich wesentlich erschwert. Da wir also nicht allein mit Straßenpanzerkraftwagen zu tun haben werden, so ist im weiteren stets von Erdpanzern die Rede, worunter außer den Straßenpanzerkraftwagen noch die Kampfwagen und Zwitter verstanden sind.

Die Ansicht, daß der Angriff der Erdpanzer aus der Marschrichtung am unangenehmsten sei, ist anfechtbar. Auf den frontalen Angriff durch Erdpanzer ist jede Marschkolonne heutzutage gefaßt und hält sich dementsprechend abwehrbereit. Zu frontaler Abwehr reichen meist auch unsere spärlichen Mittel noch hin. Angriffe aus der Flanke oder im Rücken haben dagegen weit eher Aussicht auf überraschende Wirkung, zumal unsere Abwehrwaffen zahlenmäßig begrenzt sind und daher nicht überall verfügbar sein können.

Major v. d. Leyen lehnt die Straßensperren und die passiven Abwehrmittel überhaupt ab.

Um sich gegen Angriffe aus der Flanke oder im Rücken zu schützen, kann man aber bei vorausschauender Führung auch im Bewegungskrieg von ihnen Gebrauch machen; häufig werden sich seitwärts des Vormarschraumes oder Rückzugsstreifens Abschnitte finden, die sich leicht durch vorausgeworfene bewegliche Kräfte sperren lassen, im eigenen Lande auch unter Beihilfe durch die Einwohner; dadurch läßt sich die Verwendbarkeit feindl. Erdpanzer wesentlich einschränken und das Zusammenhalten der Abwehrmittel während des eigenen Vormarsches oder Rückzuges erleichtern. Gerade unsere Waffenlosigkeit wird uns zwingen, den passiven Abwehrmitteln besondere Aufmerksamkeit zu widmen; und zwar besonders beim Zurückgehen, einer Bewegungsart, die uns in Zukunft leider nicht so fremd bleiben wird, wie bisher.

Unter die passiven Abwehrmittel wäre unter günstigen Verhältnissen auch der künstliche Nebel zu rechnen. Inwieweit neuzeitliche Militärmächte noch von anderen chemischen Kampfmitteln Gebrauch machen werden, bleibe dahingestellt.

In der Beurteilung der Abwehrwaffen, die unserem Heere zu Gebote stehen, wird man Major v. d. Leyen beipflichten. Die einzige zuverlässige Waffe, die wir gegen Erdpanzer z. Zt. haben, ist das Geschütz, die verwendbarste Art desselben auf dem Marsche das Kraftwagengeschütz. Mit 4 solchen Kw.-Geschützen je Inf. Div. läßt sich aber nicht allzuviel leisten. Die Kav. Divn. haben gar keine Kw.-Geschütze, dabei ist bei ihnen die Gefahr des Auftretens feindl. Erdpanzer am größten, die Abwehrbereitschaft und Ausweichmöglichkeit wegen der vielen Pferde und Fahrzeuge am geringsten. Große Einheiten auf Kraftwagen sind noch unbeholfener und wehrloser, da bei ihrer Marschgeschwindigkeit die Vorwarnung sehr schwierig wird und ihre langen Marschkolonnen zahlreiche Angriffspunkte bieten, zumal sie an gute Straßen gebunden sind.

Es wird uns nichts übrig bleiben, als bei einem zukünftigen Ersatz unserer jetzigen unzulänglichen Waffen die Zahl der zur Abwehr gegen Erdpanzer brauchbaren Waffen innerhalb des uns gütigst zugestandenen Rahmens zu vermehren, insbesondere MW. und s. MG. so auszugestalten, daß sie für diese Aufgabe geeignet sind. Auch die Munition läßt sich vielleicht so verbessern, daß wir mit der uns aufgezwungenen Bewaffnung den modernen Kriegsfahrzeugen nicht ganz so hilflos gegenüberstehen, wie es zur Zeit der Fall ist. Aber selbst dann wird es bei dem Fehlen eigener Kampf- und Straßenpanzerkraftwagen und Flieger sehr sorgfältiger Aufklärung und sehr sicherer und schneller Nachrichtenverbindungen bedürfen, um die Abwehrwaffen rechtzeitig verwendungsbereit zu machen, wie dies auch von Major v. d. Leyen verlangt wird.

In dieser Hinsicht bleibt den Waffen, die es am meisten angeht, der Kav., der Kraftfahr- und Nachr.-Truppe, noch ein reiches Feld der Tätigkeit offen. Wie denken sie sich die rechtzeitige Benachrichtigung der von ihnen zu sichernden Truppen, sei es Reiterei, sei es Inf., sei es ein motorisierter Verband? Der Reiter mit seiner jetzigen Ausrüstung kann ja dem Erdpanzer nur schleunigst ausweichen; kein Meldereiter ist in der Lage, vor dem Kraftfahrzeug bei der eigenen Truppe als Warner einzutreffen. Auch für Pkw. und Krafträder wird es nicht leicht sein, dem schnellen, mit weitreichenden Waffen versehenen Gegner einen genügenden Vorsprung abzugewinnen. Die Reichweite optischer drahtloser Nachrichtenmittel ist bei den großen Entfernungen, um die es sich meist handeln wird, unzulänglich, zudem abhängig von Bodengestaltung und -bewachsung und Sichtigkeit der Luft. Der Drahtfernsprecher scheidet wohl fast immer während der Bewegung aus. Bleibt das elektrische, drahtlose Nachrichtenmittel, der drahtlose Fernsprecher. Wir brauchen also zum rechtzeitigen Bereitstellen unserer ohnehin spärlichen Abwehrwaffen gegen Erdpanzer, aber auch gegen Flieger und Gas, eine ständige drahtlose Sprechverbindung von den vordersten Aufklärungsorganen zu den Vorhuten, Seitendeckungen und Nachhuten unserer Marschkolonnen, wenn irgend angängig verbunden mit der Möglichkeit des Fernsehens. Daß diese Forderungen technisch lösbar sind, wird heutzutage wohl niemand mehr bezweifeln; es fragt sich nur, wie bald. Soviel ist gewiß, daß sie nur dann ernstlich in Angriff genommen werden, wenn

Sprachen lernt man nur in der Berlitz School Leipziger Str. 110 Tauentzienstr. 19a

die am meisten daran interessierten Waffengattungen, also die Kav., die Kraftfahr- und die Nachrichtentruppe immer wieder auf ihre Entwicklung drängen.

Von unseren Aufklärern zu Pferde und im Kraftfahrzeug müssen wir also in Zukunft sehr viel techn. Kenntnisse verlangen, die mit dem Fortbewegungsmittel, dessen sie sich bedienen, und der Waffe, die sie führen, nichts zu tun haben (vgl. hierzu den Aufsatz „Neuzeitliche Heerestechnik" von Friedrich Sonnenberg in „Wissen und Wehr" 1927, 4. Heft, S. 237). Es wird nicht leicht sein, ihnen diese Kenntnisse zu übermitteln. Das kann nur gelingen, wenn die Führer im innersten Herzen von der Bedeutung der modernen Kriegstechnik für unser waffenarmes Heer erfüllt und durchaus gewillt sind, das uns aus der Rüstkammer Alexander des Großen noch anhaftende Kriegsgerät über Bord zu werfen, um in Hirn und Hand Platz zu schaffen für die Waffen der Gegenwart und der Zukunft. Ist das der Fall? Glaubt z. B. die Kav. wirklich noch daran, daß ihr in der Regel der Kampf gegen feindl. Reiter bevorsteht? Das kann doch nur ganz ausnahmsweise eintreten, etwa in einem durchaus unwahrscheinlichen Kriege Deutschlands gegen unsere österreichischen, ebenso waffenarmen Brüder. Alle anderen Armeen werden außer den Fliegern eine Welle von Panzern auf Straßen und querbeet vor sich hertreiben, die höchstens durch Gebirge und ausgedehnte Waldungen unterbrochen wird, ein Gelände, das die Kav. auch nicht gerade bevorzugt. Wird der Kampf gegen die feindl. Reiterei aber zur Ausnahme, so darf Bewaffnung und Ausbildung nicht mehr fast ausschließlich auf ihn zugeschnitten sein, wie das heute noch der Fall ist.

Der Kampf gegen Panzerkraftwagen jeder Form ist also in erster Linie Sache der Kav.; das wird die Aufgabe sein, die zuerst an sie herantritt und deren Bewältigung ihr wahrlich nicht leicht fallen dürfte. Innige Verbindung mit Kraftfahr- und Nachrichtentruppe, also mit der Technik, ist die Vorbedingung für ihre Lösung. Die Kav. soll die feindl. Erdpanzer zum mindestens rechtzeitig melden, darüber hinaus sie aufhalten, womöglich gar vernichten. Sie muß den nachfolgenden, zu Fuß marschierenden, berittenen oder motorisierten Einheiten die Zeit zur Herstellung der Abwehrbereitschaft verschaffen. Sowohl die Div.- wie die Heereskav. muß hierzu befähigt gemacht werden. Sie ist zur Zeit noch weit vom Ziel. Videant consules . . . . .!

Wollen wir den Abwehrkampf gegen den feindl. Erdpanzer, dessen Kampfkraft und Beweglichkeit uns bekannt ist, mit einiger Aussicht auf Erfolg wagen, so müssen wir diejenigen Waffen, die vor der Front unserer Divisionen deren Schutz ausüben sollen, geistig und organisatorisch auf ihn einstellen. Er wird selbst dann noch schwer genug, aber nicht mehr aussichtslos sein. 47.

---

## Der französische Char 2 C.

Von österr. Maj. a. D. Ing. Heigl.

Seit im Dezember 1924 an dieser Stelle zum ersten Male vom geheimnisvollen französischen Durchbruchstank, dem Char 2 C, gesprochen wurde, wurde diesem hochwichtigen Kampfwagen mehr und mehr Beachtung entgegengebracht, obschon ihm taktisch von unserer Seite aus, scheint mir, noch immer nicht soviel Bedeutung beigemessen wird, als er es verdient. Schuld daran mag haben, daß man, wenn nicht schon sein tatsächliches Bestehen, so doch seine ernstliche Verwendung in der französischen Armee immer ein wenig anzuzweifeln scheint, um so mehr, als man noch nie von franz. Seite ein Wort von ihm gehört hat. In der Tat haben sich die Franzosen hier eines so ängstlich gehüteten Geheimnisses beflissen, daß in dem 1926 erschienenen „Taschenbuch der Tanks" nur ein annäherndes Bild an Hand eines rekonstruierten Modells gegeben werden konnte, dessen Form (S. 152 ff.) noch nicht in allen Einzelheiten feststand.

Vor kurzem ist nun von Ententeseite das erste Lichtbild veröffentlicht worden und damit der langersehnte Vergleich zwischen Rekonstruktion und Wirklichkeit möglich. Es zeigt sich (s. Figur), daß die Gestalt im Wesen richtig getroffen war: der Char 2 C besitzt breite, außen umlaufende Ketten, deren oberes Trumm sanft nach vorne zu ansteigt; darüber hinaus ragt der Oberbau des mächtigen Wagenkastens, der schließlich vorne von der Kanonendrehkuppel mit Türmchen gekrönt wird. Auch diese letztere Einzelheit war im Wesen richtig, nur ist das Türmchen ausgeprägter und höher: es ist nämlich das oft erwähnte Stroboscop, die rotierende Blende, in Form eines zylindrischen Türmchens, und wir wissen nun, daß die spätere amerikanische Konstruktion eines ähnlichen Stroboskopes für den Mark VIII-Tank eigentlich eine getreue Kopie des franz. Vorbildes war. Fügen wir hinzu, daß sich die amerikanische Konstruktion bei den Schießversuchen nicht bewährte: sie war nicht kugeldicht und mußte verlassen werden.

Hier beim Char 2 C erhält das Stroboscop den Antrieb von einem eigenen kleinen Elektromotor, der von der Lichtmaschine gespeist wird.

Auch das seitliche Überstehen des Rumpfes über die Ketten findet sich in der Weise, daß der Kuppelunterſatz sowohl wie der Koffer des Wagenkastens über die Ketten hinausragen. Einsteigtüren finden sich zu beiden Seiten der Seitenwände des Kettentriebes rückwärts. Oben am Dach liegen quergestellt zwei mächtige Auspufftöpfe.

Ein Unterschied zwischen Rekonstruktion und Urbild zeigt sich jedoch, und zwar, wenn man so sagen darf, zu unserem Vorteil, darin, daß der Wagenkasten hinter der Kuppel höher ist als erwartet werden konnte: er nimmt dem Geschütz das Seitenrichtfeld nach rückwärts. Die Kanone ist eine spezielle 75 mm-Kanone mit obenliegender Wiege, nicht, wie angenommen, eine 75 mm C 97-Kanone, die in den Vorgängern des Char 2 C projektiert war. Die Kanone feuert durch eine Zylinderblende. Etwas aus der Mitte versetzt, sitzt auf der Kuppel, wie schon bemerkt, der Stroboscop-Turm für den Führer, der in diesem allseitiges Sichtfeld hat.

Die Bewaffnung an Maschinengewehren wird neuerlich zu 4 eingesetzten Gewehren angegeben, und in der Tat scheint dies insofern möglich, als 4 weitere MG. in Reserve vorhanden sein mögen.

Wie bekannt, bestehen vom Char 2 C, in der Bewaffnung verschieden, zwei Typen: eine mit einer kurzen 155 mm-Kanone und MG., die andere mit der 75 mm-Kanone und MG.; die letztere ist die häufigere.

Beide Typen wiegen marschmäßig 68 t und haben die bekannten Außenmaße von 10,27 m Länge, 2,95 m Breite und 4,15 m Höhe.

Die Bemannung beträgt 12 Mann und 1 Offz., zusammen 13. Die Panzerstärken decken sich ungefähr mit dem, was darüber gesagt wurde: vorne 45 mm, Kuppel im Maximum 35 mm, Seitenwände 25 mm, Bauch und wohl auch Decke 10 mm. Die Höchstgeschwindigkeit ist etwas höher und soll 10 km/St. erreichen können.

Der Brennstoff reicht für 8 Stunden, was einen Fahrbereich von 50 bis 70 km, rund also 60 ergibt. 30 km anzunehmen, wie es hin und wieder geschieht, heißt die Bedürfnisse auch des Tankeinsatzes im Stellungskrieg unterschätzen: gerade der Char 2 C, der außer auf Kettenmarsch allein auf Bahnbeförderung angewiesen ist, braucht einen größeren Fahrbereich.

Nach den letzten Angaben soll das gegenwärtig in Dienst stehende Muster aus dem Jahre 1923 stammen und 1924 fertig geworden sein. Dies ist wohl möglich, obwohl wir früher von ihm wußten, denn bei Kriegsende und nachher wurden seine Vorgänger versucht.

Der A-Tank, der Entwurf blieb, hatte 30 t Gewicht, 6,37 m Länge und führte ein kurzes 75 mm-Geschütz in der Kuppel. Er besaß Funkgerät und trug hinten eine Antenne. Der nächste, der I A-Tank, hatte 41 t und trug ein 105 mm-Schneider-Geschütz und 2 MG., seine Länge erreichte 7,3 m. Immer mehr dem Endbild ähnelnd, hatten die nächsten der Reihe, der B- und C-Tank, schon 45 bzw. 62 t und 7 bzw. 9,4 m Länge. Der B-Tank führte eine 75 mm C 97-Kanone und 4 MG., der C-Tank eine 75 mm C 97-Kanone und 6 MG. Die Panzerung schwankte zwischen 16 und 35 mm.

*

Über die Rolle des Char 2 C wurde schon öfter gesprochen. Er ist der Sturmbock, der in die aktive Abwehr des Gegners Bresche zu legen hat, in die die nachfolgenden leichten KW. einbrechen können. Er ist daher, nach franz. Auffassung, vor allem Dickhäuter. Interessant ist, daß, wie nun bekannt wird, sein Einsatz auch des Nachts geplant ist, und zwar zu kurzen Vorstößen, um wichtige feindl. Objekte zu vernichten — sagen wir ein erkanntes Abwehrgeschütz. Diese Verwendung in der Nacht, obschon nicht neu, überrascht dennoch und zeigt wohl, daß die Franzosen beim Einsatz ihres kostbaren Materials vorsichtig sein werden.

Dennoch aber ist nicht zu leugnen, daß auch mit Feldkanonen ab 800 bis 1000 m und gewöhnlichen Granaten dem Tank wenig Schaden zuzufügen sein wird, ein Schuß auf den Vorderpanzer auch auf kürzere Entfernung aber gar keinen; wie der Char 2 C von den Franzosen ja auch als feldkanonensicher angesehen wird.

Für einen tankfahrenden Gegner nicht ohne Bedeutung ist, daß der Tank seine Kanone nicht unmittelbar nach rückwärts wenden kann, und es ist wohl denkbar, daß er von einem einzigen geschickt manövrierenden schnellaufenden Kanonentank, wie dem leichten Vickers, außer Gefecht gesetzt werden kann.

---

## Ein neuer Durchbruchstank: der englische „Schwere Vickers".

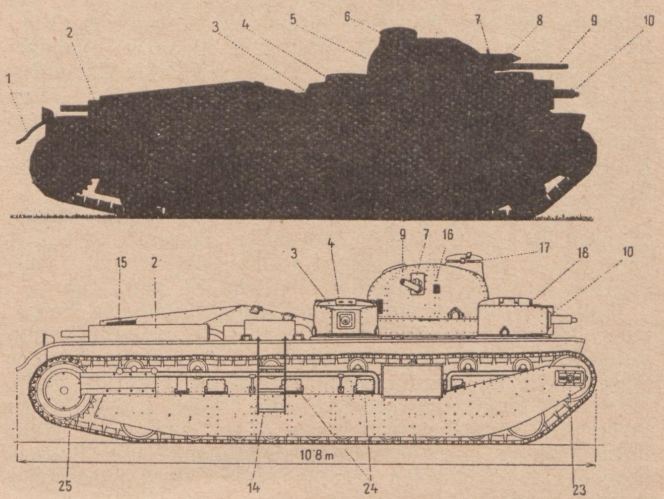
Von österr. Maj. Ing. Fritz Heigl,
Techn. Hochschule, Wien.

Vorstehend konnte der nunmehr ziemlich restlos bekannte schwere franz. Char 2 C an Hand eines Risses beschrieben werden; wie man weiß war dieser so lange Geheimnis gebliebene Tank die Konzeption Gen. Estiennes. Er ist der erste wirkliche Durchbruchstank. Es hat lange gedauert, bis eine zweite Macht dem französischen Beispiel gefolgt ist. Wenn man vom italienischen Fiat 2000 absieht, kennen wir heute nur den schweren russischen und, seit vorigem Herbst genauer, den neuen schweren englischen Tank, der in England selbst seines Geheimnisses wegen scherzweise als „Hush-Hush-Tank" bezeichnet wird.

Die Fertigung des neuen schweren Tanks bei Vickers konnte schon 1925/26 im „Taschenbuch der Tanks" vorausgesagt werden, so daß sein Erscheinen nur die Zweifel löste, wie er eigentlich genau aussähe.

Wir müssen gestehen, eine stattliche und schöne Maschine von Ansehen*). Über 10 m, fast 11 m lang, bietet sie einen gedrückten, niedrigen Anblick dar, obschon die Höhe ihrer Ketten 2 m erreicht. Sehr zum Unterschied von Char 2 C werden jedoch die Ketten nicht von einem sehr hohen Wagen-

**Der schwere Vickers-Tank.**
(Nachdruck verboten.)




kasten überhöht; es finden sich über ihnen außer den Drehtürmen eigentlich nur die Auspufftöpfe 2 und das niedrige Dach des Maschinenraumes hinten.

Außerordentlich günstig ist im Vergleich zum Char 2 C die Bewaffnung eingeteilt. Sie ist im Wesen die gleiche, nämlich 1 Kanone und 4 M. G., lediglich das Kaliber des Geschützes ist kleiner und beträgt etwa 47 mm. Hingegen besitzt die in einer großen runden Drehkuppel 5 sitzende Kanone 9 (mit Wiege 8) zum Unterschied vom Char 2 C unbehindertes Richtfeld auch nach rückwärts, während die M. G. (schw. Vickers-M. G.) rings herum in Einzeldrehtürmen 4,10 derart verteilt liegen, daß nach jeder Seite eine Konzentration von mindestens 2 Gewehren möglich ist.

Die große Kuppel 5 rollt auf einem Vorpanzer, dessen oberer Rand zwischen den M. G.-Türmen zu sehen ist. Die

*) Die beiden Skizzen sind dem 2. Band des „Taschenbuches der Tanks" entnommen.

DRESDEN HOTEL BELLEVUE
Generaldirektor R. Ronnefeld
**Weltbekannt** als eines der **vornehmsten Hotels** Deutschlands mit allen **zeitgemäßen Einrichtungen in unvergleichlicher Lage an der Elbe** mit großem **Garten und Terrassen,** gegenüber dem Opernhaus, Hofkirche, Schloß, Zwinger mit Gemäldegalerie und Museen
**Festräume, Konferenzzimmer und Sitzungssäle**
Einzeln abgeschlossene Auto-Boxen

Kanone feuert durch eine offene Scharte und besitzt einen deckenden Schild 7, die M. G. hingegen feuern durch Zylinderblenden ähnlich denen des Char léger.

An der Kuppel 5 ist etwas rechts rückwärts, exzentrisch sitzend, ein fixes Türmchen 6 mit Sehschlitzen 17 zu erkennen, das wohl für den Wagenkommandanten bestimmt ist, der dadurch vom höchsten Punkt des Tanks freien Rundblick hat. Der Fahrer hingegen sitzt vorne zwischen den beiden M. G.-Türmen 10 und besitzt ähnlich wie beim leichten Vickers einen feststehenden Führerturm mit aufklappbarem Vorderteil und zurückzuklappender Decke. Soweit das äußere Bild dieses höchst bemerkenswerten Tanks, dessen genaue Beschreibung im 2. Band 1927 des „Taschenbuches des Tanks" gebracht wird.

Das interessanteste an diesem Tank ist aber seine Geschwindigkeit: auch dieser Koloß gehört, wie das moderne englische Material durchwegs, zu den schnelllaufenden. Er erreicht zweifellos 30 km/St. Höchstgeschwindigkeit auf bestem Boden. Damit haben die Engländer bei ihrem schweren Tank eine andere Bahn als die Franzosen eingeschlagen. Diese wollten und entwarfen einen schweren Sturmbock, unverwundbar, die Engländer aber eine möglichst große Feuerkraft, deren bester Schutz die Geschwindigkeit sein soll.

In der Tat eine große Kühnheit! Denn soviel durchgedrungen ist, darf man sagen, daß dieser „schwere" Tank nicht eigentlich zu den ganz schweren gehört: sein Gewicht ist auf 35—45 t zu schätzen; sicherlich übersteigt es 50 t kaum.

Man darf indessen nicht daraus schließen, daß die Panzerung deswegen papierdünn sei: es sind vielmehr seitlich mindestens 16 mm, an den vitalen Teilen (Kuppel) aber wohl 20—25 mm anzunehmen. Gegen großkalibrige M. G. dürfte er hinlänglich gesichert sein. Nicht freilich gegen modernste Tankabwehrwaffen von 37—47 und mehr Millimeter Kaliber oder gar gegen Feldkanonen mit Panzergranaten: die Franzosen aber wollten einen feldgeschützsicheren Tank!

Geschwindigkeit ist sicherlich der verläßlichste Schutz in Zukunft, die der leichte Tank finden kann, aber bei einem so großen Tank von über 21 qm Zielfläche seitlich und 6 bis 7 qm Stirnfläche, mag die Geschwindigkeit, so scheint es, keinen vollwertigen Ausgleich gegenüber der großen Gefährdung des Tanks zu bilden, der ja auch bei den Engländern dazu herangezogen werden wird, den nachfolgenden leichten den Weg durch die Feuersperre des Gegners zu öffnen!

Die von der französischen Ansicht abweichende der Engländer hat kürzlich Mjr. Hotblack des RTC. im „Journal of the R. United Serv. Institution" dahin gekennzeichnet, daß nicht schwere Panzerwagen nach vorne gebracht werden sollen, sondern größte Feuerkraft auf kleinstem Raum schnellbeweglich verfügbar sein soll.

Aber, müssen wir fragen: Tant de bruit pour une omelette? Hat doch der schwere Vickers fast dieselbe Feuerkraft wie der leichte, der sogar mehr Waffen als der schwere mitführt (bei 12 t und 5,3 m Länge eine 47 mm-Kanone und 6 M. G.), ohne daß freilich alle gleichzeitig bedient werden können. Es scheint also, daß es nicht notwendig gewesen wäre, einer kleinkalibrigen Kanone und 4 M. G. wegen, einen 11 m langen Tank zu konstruieren, da man dies, nämlich 1 Kanone und 2 M G. gleichzeitig auf ein Ziel konzentriert, auch billiger hätte haben können. Indessen kann niemand sagen, ob nicht die Engländer in einem modernen Bewegungskriege mit ihren Ansichten vom schweren Tank recht behalten, während es freilich scheint, als ob sie sich beim Angriff im Stellungskrieg in Nachteil gesetzt hätten.

Hätte übrigens die Kanone des schweren Vickers ein größeres Kaliber, so wäre, soweit wir dies heute sagen können, er bei einem Kampf Tank gegen Tank als Einzelkämpfer gegenüber dem Char 2 C in Vorteil, der freilich eben dadurch verlorengeht, daß seine etwa 1,5 kg schweren Granaten wohl wirkungslos am Vorderpanzer des Char 2 C zerschellen würden.

Wie dem auch sei, die englische Bauart eröffnet wieder ungemein interessante neue Perspektiven auf die Zukunft.

## Dienst einer Panzerwagenkompanie.

Im Maiheft des „Royal Tank Corps Journal" plaudert ein ungenannter Verfasser über den inneren Dienst einer englischen Panzerwagenkompanie in Indien.

Jeder Uffz. und Mann der Kompanie, der nicht planmäßig beim Stabe des Kompanieführers oder als Kraftradfahrer eingeteilt ist, gehört zur Besatzung eines Panzerwagens. Dort hat er einen ganz bestimmten Posten innerhalb der Besatzung mit ganz bestimmten Pflichten und genau festgelegter Verantwortung für das gute Funktionieren irgendeines Teiles des Mechanismus des Panzerwagens.

Jeder so eingeteilte Uffz. und Mann muß einen dienstjüngeren Kameraden der Besatzung in seiner Dienstverrichtung und seinem Aufgaben- und Verantwortungskreis im Panzerwagen selbst so ausbilden, daß der Jüngere ihn im Krankheits- und Urlaubsfalle ohne weiteres und ohne daß es dazu eines besonderen Befehles bedarf, vertreten kann. Auf der „Fahr- und Reparaturschule Amednagar" wird deshalb grundsätzlich so ausgebildet, daß die Schüler nicht nur selbst lernen, sondern zugleich lernen, das Gelernte andere zu lehren. Leitfaden hierzu in Stichworten wird ihnen bei Schluß der Lehrkurse mit auf den Weg gegeben.

„Kein angelernter Stellvertreter — kein Jagdurlaub!" ist der Grundsatz des Kompanieführers.

Vom Garnisonwachtdienst und sonstigen Abstellungen ist die Panzerwagenkompanie grundsätzlich befreit. Werden solche doch befohlen, so läßt der Kompanieführer die entsprechende Zahl Panzerwagen aufbocken, „in Fett legen", und meldet ihre Nichtgefechtsbereitschaft wegen Mangels an Besatzungen.

Seit Einführung dieses Systems gehören unfreiwillige Aufenthalte auf der Straße zu den großen Seltenheiten. Kommen mechanische Störungen vor, so kann der Panzerwagenführer wegen der eindeutig von vornherein festgelegten Verantwortlichkeit sogleich beginnen, bildlich gesprochen, „den Schuldigen in Öl zu kochen".

Zur Auffrischung der Disziplin ist nichts so gut wie infanteristisches Fußexerzieren. Wegen des heißen Klimas wird es in Indien durch Exerzieren am Panzerwagen größtenteils ersetzt. Gewöhnlich wird zugweise exerziert, oft „zeremoniell", d. h. mit der ausschließlichen Absicht der Disziplinauffrischung, wodurch wenigstens teilweise der infanteristische Fußdienst ersetzt wird.

Auch das M. G.-Exerzieren im Panzerwagen kann gelegentlich unter „zeremonieller Atmosphäre" stattfinden.

Die Treffergebnisse aus dem stehenden Wagen auf stehende Ziele waren im Jahre 1926 bei allen Kompanien ausgezeichnet. Daran schließt sich die höhere Schießkunst: Schießen auf bewegliche Ziele aus dem fahrenden Wagen bei Mindestgeschwindigkeit von 23 km/Std. Auch hier werden im nächsten Jahre, wenn alle Crossley- und Rolls Royce-Panzerwagen (letztere vom Modell 1921) mit den neuen M. G.-Stützen ausgerüstet sind und Schießübungen mit ausgeschalteter Höhenrichtmaschine stattgefunden haben, die Ergebnisse gute sein.

Gefechtsübungen mit scharfem Schuß lassen sich in Indien verhältnismäßig leicht veranstalten, da es wenig Schwierigkeiten macht, große Geländestreifen von Menschen zu säubern. Nach solchen Gefechtsübungen mit scharfem Schuß werden die Kompanien auch von den Vorgesetzten bewertet und weniger nach den Scheibentreffergebnissen auf dem Schießstand. Übrigens gibt es hier keine Schießstände mit Kugelfang, weil diese zu falscher Entfernungsbeurteilung verleiten.

**Werbt Abonnenten für das „Militär-Wochenblatt"!**

Die im Mai 1926 eingeführten Flaggensignale haben sich gut bewährt. Natürlich können sie F. T.-Verbindung nicht ersetzen. Sie sind jedoch einfach, handlich und leicht zu erlernen. Ohne vorherige Verabredungen usw. war es möglich, Züge und ganze Panzerwagenkompanien bei 12 km/Std.-Geschw. mit allen notwendigen Aufmärschen, Schwenkungen usw. richtig ins Gefecht zu führen. Wenn die F. T.-Versuche in Bangalore weiter so erfreuliche Fortschritte zeitigen, werden auch diese 15 Flaggen wohl bald nur noch als Notverbindung benutzt werden. 96.

## Eine französische Ansicht über Kampfwagen, ihre Verwendung und Organisation.

In der „Revue mil. franç." (Aug. 26), wird die Frage behandelt, welche Arten von Kampfwagen es in Zukunft geben müsse, u. wie sie zu verwenden u. zu organisieren seien, mit dem Ergebnis, daß es ebensowenig möglich sei, einen Kampfwagen für alle Kampfzwecke zu bauen, als für jeden Kampfzweck einen besonderen Kampfw.

Zweckmäßig sei das Vorhandensein von 3 Kampfwagenarten: 1. Eine gr. Zahl leichter Kampfw. (Gewicht 9 t, Bewaffnung 2 zus. gekuppelte M. G. oder 1 Kanone im Drehturm, mittl. Geschwind. 15 km/Std., strateg. Beweglichkeit wie bei Lastkraftwagen, fähig 2 m breite Gräben zu überschreiten, sicher gegen Inf.-Geschosse, Besatzung 2 bis 3 Mann). 2. Schlachtkampfw. (15 t, 1 : 7,5 cm- oder Schnellfeuerkanone und M. G., 12 bis 15 km/Std., fähig 2,5 m breite Gräben zu überwinden, sicher gegen tragbare Abwehrwaffen, mindestens 3 Mann). 3. Eine kl. Anzahl schw. Kampfw. (60 t, 1 : 10,5 oder 15,5 cm-Kan. u. M. G., 8 bis 10 km/Std., sicher gegen Panzergeschosse der Feldartl. Zur Ergänzung dieser 3 Arten sei der „char de franchissement" (Wagen zum Überschreiten) erforderlich: schwimmende Unterlage auf Raupen, auf den ein anderer Kampfwagen geladen werden kann; Zweck: höhere Beweglichkeit des leichten u. Schlacht-Kampfw. durch Ermöglichung des Überschreitens von Wasserläufen. (Neu sind diese Forderungen nicht, die 1. Art ist in dem leichten Renault, die 3. in dem „2 C" vorhanden. Bekannt wurden auch franz. Versuche mit mittlerem Modell. Der Renault ist aber veraltet, der 2 C muß sich erst bewähren. Seine Beweglichkeit ist gering, doch bietet er angebl. Schutz gegen Feldartl. Geschosse.)

Die Aufgaben der Kampfwagen sind nach der „Rev. mil. franç." folgende: Der leichte Wagen hat mit der Inf., der Schlachtkampfw. in Verbindung mit ersterem beim Angriff auf befestigte Stellungen, besonders gegen entfernt liegende M. G.-Nester u. Stützpunkte zu wirken. (Wenn der Schlachtkampfw. auch die den leichten Wagen zufallenden Aufgaben zu übernehmen hat, ist unverständlich, warum man sich nicht auf ein Modell beschränkt.) Der schw. Wagen soll mit den anderen zusammenwirken und auf Stellungen angesetzt werden, die den Einsatz rechtfertigen. (Fraglich scheint, ob nicht eine Type alle diese Aufgaben erfüllen kann. Der engl. Medium Mark D oder E ist als derartige Waffe anzusehen.)

Die Frage, inwieweit das heutige Material den Zukunftsbedürfnissen entspricht, beantwortet die Rev. mil. franç. wie folgt: Die Aufgaben des Renault-Kampfw. müssen erweitert werden. Außer im Zusammenwirken mit der Inf. kann man ihn auf Lastkraftw. verladen, Aufklärungsabt. u. Vorhuten zuteilen, u. in der Verfolgung verwenden. Auf Raupen kann er die Divn. der 1. Staffel beim Einsatz der Kampfkräfte u. während des Kampfes unterstützen. (Die Gummiketten wären doch wohl geeignet, diese an den leichten Kampfw. gestellten Forderungen zu erfüllen. Sie waren das erste Mittel, den Renault-Kampfw. für Zukunftsaufgaben geeigneter zu machen durch Erhöhung der Geschw. u. Unabhängigmachung von Transportmitteln.)

Eingehend wird die organisator. Frage behandelt: Da das Kampfw. Rgt. heute nur Transportmittel für eine Komp. besitze, sei es zweckmäßig, den Heeresres. einige Kompn. Transportkraftw. zu geben, um die Unterstützung von größeren Verbänden auf Kraftw. und Reiterverbänden zu ermöglichen. Bestehe solche Transportkomp. aus 4 Zügen zu je 30 Lastkraftw., dann könne man einschließl. des beim Rgt. befindl. Transportzuges ein Kampfw. Rgt. befördern. Wichtiger ist die Frage der Teilung der Komp. in 2 Staffeln mit je 3 Zügen zu je 3 Kampfw. (Heute: 3 Gefechts- und 1 Res. Zug, der Zug zu 5 Wagen.) Man brauche zwar starke Züge, damit sie Verluste durch Abnutzung oder feindl. Feuer ertragen könnten, auch seien Res. erforderlich, um geschwächte Einheiten gefechtsbereit zu machen. Dem stünde aber entgegen, daß der Zug durch Verluste unvollständig u. damit weiteres Durchhalten im Kampfe unmöglich werde, es auch schwierig sei, in unübersichtlichem Gelände einen Zug mit 5 Fahrzeugen zu führen. Im Kriege habe sich beim Angriff auf befestigte Stellungen der Einzelzug meist in eine Linie anderer Züge eingeschoben, die Bewegung der Kampfw. sich auch meist auf das Vorfahren geradeaus beschränkt. Handle es sich aber darum, erst einzelne Widerstandsnester u. dann zusammenhängende Kampfgruppen anzugreifen, so brauche man eine größere Zahl geschmeidiger Züge. Wenn sich auch ein Zug zu 3 Wagen schneller abnutze, so werde sich dies bei Verbesserung des Gerätes bald ändern. Die Kämpfe in Marokko hätten diese Organisation als zweckmäßig erwiesen. Sie gebe auch die Möglichkeit, bei gleichem Kräfteeinsatz zur Entscheidung gleichzeitig fast alle Mittel einzusetzen. Nach der neuen Organisation werde das Gefecht mit 3 bis 4 Zügen (9 bis 12 Wagen) aufzunehmen sein, während bisher meist nur 2 Züge (10 Wagen) eingesetzt würden.

Die Materialres. habe sich beim Batl. zu befinden. Damit werde der Komp.-Führer entlastet und für seine Führertätigkeit frei. Der Res.-Kampfw., der heute auch die Aufgabe des Nachschubes habe, sei durch den Raupenschlepper zu ersetzen. (Der Gedanke dieser Dreiteilung kommt nur dann in Betracht, wenn man über neuzeitl. Kampfw. verfügt, die etwa die Fähigkeiten des englischen Medium Mark D aufweisen. Die takt. Verwendungsgrundsätze in Frankreich beginnen sich zu ändern, während die Technik im Gegensatz zu anderen Ländern zurückbleibt.) 27.

## Fortsetzung der Ehren-Rangliste des ehemaligen Deutschen Heeres.

Es besteht die Absicht, eine Fortsetzung der Ehren-Rangliste im Deutschen Offizier-Bund zu bearbeiten, falls sich die nötigen Unterlagen beschaffen lassen und die finanzielle Sicherstellung möglich ist. Diese Fortsetzung soll enthalten:

1. alle Offiziere, Sanitätsoffiziere und Veterinäroffiziere der Reserve und der Landwehr, die im ehemaligen Deutschen Heere beim Kriegsbeginn vorhanden waren oder in und nach dem Kriege neu dazu befördert worden sind;

Chinosol

**Das Hausmittel.**

Chinosol ist ein bewährtes Desinfektionsmittel zur Behandlung von offenen Wunden aller Art, zum Gurgeln, zu Nasenspülungen, hygienischen Spülungen und zur gesamten gesundheitlichen Körperpflege. Durch seine Ungiftigkeit steht es unter allen Desinfektionsmitteln einzig da. Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien Prospekt mit Anwendungsvorschriften. Versuchspackung nur 60 Pf.

**Chinosolfabrik Aktiengesellschaft, Hamburg.**

2. die während des Krieges in militärischen Stellen wiederverwendeten Reserve- und Landwehroffiziere usw. a. D.; ferner alle für Kriegsdauer angestellten Ärzte, die nicht Sanitätsoffiziere des Beurlaubtenstandes waren;

3. die früheren Feldwebelleutnants, jetzigen Landwehroffiziere a. D.;

4. alle Militärbeamten und Zivilbeamten der Heeresverwaltung, die Offizierrang besaßen, soweit sie nicht schon im ersten Teil der Ehren-Rangliste nachgewiesen sind. Ferner alle anderen im Kriege als Beamte mit Offizierrang verwendeten Persönlichkeiten.

Alles in allem handelt es sich um über 400 000 Personen. Hiernach würde das Werk einen Umfang erhalten, der zu einer Teilung in eine Anzahl von Bänden zwingt, damit der Preis für einen Einzelband sich in mäßigen Grenzen halten kann. Es ist daher geplant, die Offiziere waffenweise zu ordnen und, soweit tunlich, in je einem Bande zu führen. Die in den Archiven ruhenden Akten bieten für die Erfassung nur eine unvollkommene Unterlage, und es muß auf die weitgehende Mitarbeit der Offiziervereinigungen und vaterländischen Verbände gezählt werden, um ein Werk zu schaffen, das nach Möglichkeit dem beabsichtigten Zwecke gerecht wird. Ein solches Werk kann aber nur in jahrelanger Arbeit geschaffen werden.

Es dürfte sich aus diesen Ausführungen ergeben, daß große Geldmittel dazu notwendig sind, die in der Hauptsache durch Bestellungen auf das Werk sichergestellt werden müssen.

Der Deutsche Offizier-Bund wird in den kommenden Wochen mit einer Anfrage an die Offiziervereinigungen und Verbände herantreten, in welchem Umfange ihre Mitglieder Interesse an dem Werke nehmen und inwieweit es möglich sein wird, schon jetzt bindende Bestellungen auf die einzelnen Bände zu sammeln. Es soll durch diese Frage der notwendige Überblick darüber gewonnen werden, ob es überhaupt möglich sein wird, den Plan einer Fortsetzung der Ehren-Rangliste zu verwirklichen. (Aus „Deutscher Offizier-Bund„ Nr. 12, 1927.)

## Lösung der französischen Aufgabe 10.

**L'appui de l'infanterie par l'artillerie (suite).**

Il est de même nécessaire, en certains cas, de supplier par le canon à l'insuffisance des engins d'accompagnement de l'infanterie. Une fraction d'artillerie est alors détachée comme artillerie d'accompagnement immédiat d'une unité d'infanterie; elle passe sous les ordres du chef de cette unité; Mais plus généralement l'ensemble de l'artillerie divisionnaire reste à la disposition du général commandant la division.

Cependant, une trop étroite centralisation présenterait de graves inconvénients. Elle risquerait de faire perdre à l'artillerie nombre d'occasions fugitives d'agir efficacement. C'est pourquoi une fraction de l'artillerie légère est ordinairement affectée plus spécialement à l'appui direct d'un régiment d'infanterie. On y gagnera encore une liaison plus intime, par conséquent un sentiment meilleur des besoins de l'infanterie.

Mais l'artillerie n'en est pas moins dans les mains du commandant de la division, qui fixe sa position, règle ses déplacements et son ravitaillement. Elle reste sous le contrôle technique du commandant de l'artillerie divisionnaire, qui reçoit compte rendu de son tir. Car si le colonel d'infanterie demande, ce n'est pas lui qui décide s'il y a lieu de faire tirer une pièce, une batterie ou le groupe entier.

Gustav Knauer
Hofspediteur
BERLIN W62
Wichmannstraße 8
Fernspr.: Nollend. 5000-5009
BRESLAU
Fernspr.: Ring 193-195
Möbeltransport :: Wohnungstausch

A proprement parler, l'artillerie d'accompagnement immédiat n'est plus d'artillerie. Elle fait temporairement partie intégrante de l'unité d'infanterie à laquelle elle est affectée. Le plus généralement, la fraction d'artillerie ainsi détachée est une section. Une batterie constituerait une unité trop lourde pour pouvoir manœuvrer dans la zone des premières lignes. (à suivre.) 78.

## Lösung der englischen Aufgabe 7.

**The Battle of the Marne.**

In point of fact the French from 29th August onwards had been moving very large forces to their left wing undeterred by the German efforts on the eastern wing, and by the 5th September had formed a fresh army, the Sixth, on their left, which with the British and the Fifth Army and the Ninth Army formed a mass of some twenty-eight divisions to attack the right wing of the Germans who now had only some twenty divisions to face this. Moreover, the Germans had a gap of 13 miles between their right flank guard and their main forces on 5th September which increased to 28 miles on 6th September when Von Kluck moved his army to the Ourcq to face the French enveloping attack.

On the other wing, the Germans were attacking frontally with some thirty-eight divisions against thirty three French divisions, most of whom were protected by permament fortifications or prepared positions.

In this crisis, the bulk of the German armies were delivering frontal attacks on the frontier fortresses against the French whose strong positions made up for their numerical weakness, while the French were delivering an enveloping attack against far weaker German forces in the open.

The result of the battles of the two wings saved Paris and saved the Entente armies. 21.

# Heere und Flotten

**Mil.-Ausgaben der Mächte.** Laut „Progrès civique" betragen die Mil.-Ausgaben in Hundertsätzen vom Gesamthaushalt (in Klammern die tatsächl. Ausgaben) in: Frankr. 14,10 (fast 20), Egl. 13,13 (16), Ital. 18,29 (22), Belg. 10,58 (15), Tschechoslowakei 11,32 (17), Polen 33,39 (fast 40), Südslaw. 18,87 (22), Rumän. 14 (17). Die meisten dieser Staaten haben aber „Verschleierte Budgets", d. h. ein Teil der mil. Ausgaben, z. B. Jugendausbildung und wirtschaftl. Mobilisierung, stehen nicht im Heereshaushalt, sondern in jenem des Unterrichts- bzw. Handelsmin. und entziehen sich daher jedem Vergleich. Die in Klammern angeführten Zahlen sind daher bestimmt noch zu niedrig gegriffen. Die Hundertsätze der ehemal. Mittelmächte, trotz des teureren Söldnersystems, stellen sich demgegenüber für: Dtschl. auf 9, Österr. 6,7, Ungarn 10, Bulg. 15. 64.

**Belgien.** Das Parlament beschäftigt ein **groß angelegter Rüstungsplan** des Kriegsmin., nach dem die Dienstpflicht, die im Frühjahr 1926 für die Inf. auf 10, die Kav. und Artl. auf 13, die anderen Waffen auf 12 Mon. herabgesetzt worden war, wieder verlängert werden soll, da sie sich als unzulänglich erwiesen hat. Weiter sollen die be-

Heinrich Wenzel, Cassel
Möbeltransport — Wohnungstausch
Vertreter in Berlin-Lankwitz: R. Borgward, Kurfürstenstraße 39, Fernspr.: Lichterfelde 1205

Möbeltransport-Wohnungstausch
PAUL SCHUR, BERLIN W
Kurfürstenstraße 147 Telephon: Lützow 6047—6049

stehenden Befestigungen modernisiert und an der Ostgrenze ein neues Befestigungssystem mit großen Rüstungsdepots geschaffen werden. Die rechtsseitigen **Maasforts**, Barchon, Ewegnee, Aleron, Bellefontaine, Embourg und Pontisse, werden zuerst erneuert, die linksseitigen sollen folgen. Der Bau eines Kanals Antwerpen—Lüttich soll unverzüglich begonnen werden. Die Parlamentslinke ihrerseits bereitet einen Ges.-Entwurf vor, der die Dienstzeit weiter auf 6 Mon. kürzen will. 64.

**England.** Die **Heeresausgaben** betrugen: 1922: 62 300 000, 1923: 52 000 000, 1924: 45 000 000, 1925: 44 500 000, 1926: 42 500 000 und 1927: 41 565 000 Pfund. Die durch die China-Expedition entstehenden Mehrkosten sind in den Ausgaben für 1927 nicht enthalten. („A., N. a. Air Force Gaz".) 66.

**Italien. Neue Heereseinteilung:** 18mon. akt. Dienst; Stände: 250 000 Mann im Frieden, 650 000 bei Mobilisierung; bei einem lange dauernden Kriege Aufgebot von 7 Mill. Mann. Sonstiges: Die Alpini- und Geb. Artl.-Truppen sind als „Deckungstruppen" gedacht. Insgesamt 31 Divn., u. zwar: die Korps I bis X (zu 2 bis 4 Divn.): I. Turin (3 D.), II. Alessandria (3 D.), III. Mailand (3 D.), IV. Verona (3), V. Triest (4), VI. Bologna (3), VII. Florenz (2), VIII. Rom (2), IX. Bari (2), X. Neapel (3); ferner die Militärkdos. Sizilien (2) und Sardinien (1). („Revue d'artill.", Febr. 27.) 54.

In Neapel und Umgegend wurde eine **Schwindlerbande** verhaftet, die Befreiungen vom Mil.-Dienste durchführte. Eine Anzahl untauglicher Leute mit falschen Papieren wurde wiederholt an Stelle Tauglicher zur Aushebung gesendet, bis dies den Behörden auffiel. Auf diese Weise sollen etwa 3000 Leute befreit worden sein, von denen jeder 6000 Lire zahlen mußte. 54.

**Jugoslawien.** In Nisch wurde ein **Inf. Rgt. (Nr. 52) mit 2 Bakln. neu aufgestellt** und der Sumadija-Division angegliedert, die dadurch 4 Inf. Rgt. hat („Voj. Rozhl.", Januar 1927). 54.

**Österreich.** Die Frage der **mil. Staatsfabrik** wurde mit der Interall. Mil. Kontrollkomm. endlich derart geregelt, daß auf die Schaffung einer einheitl. Fabrik wegen der für Österr. untragbaren hohen Kosten verzichtet wurde. Die Abtlgn. für Inf.- und Artl. Mun. sowie für Pulvererzeugung werden vielmehr an bestehende geeignete Industrieanlagen angeschlossen, während die Abtlg. für Gewehr- und Geschützbau durch Erweiterung einer bestehenden mil. Reparaturanstalt geschaffen wird. 64.

**Polen.** Von der eingeführten **Wehrsteuer** (jährl. 10 bis 20 Zloty), der alle Reservisten und Landsturmpflichtigen, die infolge des Überschusses an Tauglichen über das jährliche Rekrutenkontingent nicht zum üblichen Aktivdienst eingezogen werden könnten, unterliegen, verspricht man sich für das laufende Etatsjahr eine Einnahme von 400 000 Zloty. — Im Lemberger **Mil.-Gefängnis** meuterten mehrere Sträflinge wegen schlechter Kost. Ebenda wurde eine ukrain. mil. Geheimorganisation aufgedeckt, mehrere Personen, darunter ein ehem. ukrain. Gen., verhaftet und viel belastendes Material beschlagnahmt. 64.

**Tschechoslowakei.** Die Kammer nahm die **Mil.**-Gesetze an, die u. a. bestimmen: Die **18monatige Dienstzeit** wird noch für zwei Jahre beibehalten, innerhalb derer die Vorbedingungen für die Herabsetzung auf 14 Mon. (milit. Jugendausbildung, genügende Anzahl längerdienender Uffz., Versorgungsgesetz) geschaffen werden sollen. — Den aktiven Heeresangehörigen und der Gendarmerie wird das **Wahlrecht** wieder entzogen, da es auf die Disziplin schädigend wirkte. (Das Soldatenwahlrecht wurde wiederholt dazu mißbraucht, daß in dtsch. Städte tschech. Truppenteile verlegt wurden, um so bei den Wahlen eine tschech. Mehrheit zu erzielen.) — Der **vorbereitenden mil. Jugenderziehung** unterliegen alle männl. Personen zwischen 18 und 22 Jahren. Sie wird an 33 Halbtagen unter Leitung von Offz. und Uffz. durchgeführt und endet mit einer Prüfung. Wer sie nicht besteht, muß 2 Mon. länger aktiv dienen. — Zur **Versorgung der ausgedienten Uffz.** wird ein Anstellungsgesetz geschaffen, das ihnen entsprechende staatl. Beamtenposten sichert. Dadurch hofft man, die nötige Zahl längerdienender Uffz. zu bekommen. — Für die überzähligen Tauglichen, vor allem der Landwirtschaft und des Gewerbes, wird eine der alten österr. Ersatzres. ähnliche **Ldw. geschaffen,** in der eine drei- bis viermon. Ausbildung erfolgt. Diese Ldw. wird ganz vom stehenden Heere getrennt, ihre Angehör. werden im Kriegsfalle nur zu Hilfsdiensten verwendet. — Um die für die Ausbildung schädlichen Schwankungen des Heeresbestandes zwischen 90 000 und 150 000 Mann im Sommer- bzw. Winterhalbjahr auszugleichen, wird das **Jahreskontingent** auf 70 000 Mann festgesetzt. — Eine Verordnung verbietet schließlich bei strenger Strafe die Veröffentlichung bestimmter mil. Nachrichten (Mobilisierungsvorsorgen, Flgz.-Abwehr, Kriegsmaterialerzeugung, Einführ. neuer Kampfmittel usw.). 64.

**Ungarn.** Alle **Heeresangelegenheiten** werden vom Honvedmin. bearbeitet, der dem Reichsverweser unmittelbar Vortrag hält. Unter dem Honvedmin. steht ein vom Verweser auf Vorschlag des Min. ernannter Gen. als Honvedoberkdt. Die Offz. werden vom Verweser auf Vorschlag des Min. ernannt u. befördert. Dem Ob. Kdt. unterstehen die Insp. der Inf., Kav., Artl., techn. u. Nachr. Truppen, der Chef des Truppenamtes, die Kdre. der 7 gemischten Brign. u. die Kdtn. der Übungsplätze u. Schulen. Für die Offz. wurde eine neue **Gesellschaftsuniform** eingeführt; sie besteht aus hellblauen, dunkelblauen oder grünen Attilas, zu denen schwarze Beinkleider mit farbiger Biese u. schwarze Kappen getragen werden. Die Fußtruppen sind mit dem Mausergewehr, Modell 25, bewaffnet. Die Waffe ist sechsschüssig u. verfeuert Patronen mit verstärkter Ladung u. Spitzgeschossen. Als l. M. G. ist das M. G. Schwarzlose im Gebrauch, es unterscheidet sich vom s. M. G. durch ein leichteres Untergestell. Versuche mit dem l. M. G. Madsen, Furrer, Kyrala u. Frommer werden gemacht (WK.). 22.

**Vereinigte Staaten. Gen. Pershing,** der Ob.-Kdrde. im Kriege, begab sich nach Frankr. — „New York Times" meldet, daß ein Beamter über 300 wichtige Geheimdokumente, die die amerikan. milit. **Pläne bezüglich Mexikos** enthielten, entwendete u. für über 250 000 Dollar nach Mexiko an die dortige Reg. verkaufte. Oberst Miller, ehem. Sequester feindl. Eigentumes, wurde wegen Betruges zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt (Radio). — Nach „Fournier" verlangte die Reg. den Bau von **10 neuen 10 000 t-Kreuzern.** — Die Mannschaften der Inf. werden künftig **„Verschönerungskästchen"** mit sich führen, d. h. Waschbehälter mit Zahnbürste, Seife, Rasiermesser, Rasierpinsel u. Spiegel, die im Tornister oder Kochgeschirr untergebracht werden. Die Mil. Behörde fügte diesen Gegenstand der Ausrüstung des Soldaten hinzu, weil die Geräte zur Körperpflege häufig verloren gingen u. man bei der Truppe auf dem Marsche oft Zahnbürsten an Hutbändern oder Rasiermesser in den Gamaschen entdecken konnte (WK). 22.

## Aus der militärischen Fachpresse

**Vojenské Rozhledy, Januar 27.** — Stbskapt. Feldpilot Ellner: Von den Schlachtfliegern: Charakteristik, Aufgabe, Verwendungsplan, allgemeine Regeln für Kampf u. Manöver, die Staffel u. ihre Bewegungen, Schutz gegen Beschießung von der Erde (Raschheit u. tiefes Fliegen), Kampf mit fdl. Fliegern, Angriffs- u. Verteidigungsschlacht, Feststellung d. fdl. Gruppierung u. Befestigung. Flieger erhält vom Kdo. eine Karte mit Gesamtlage in gelber Farbe. In diese kommt, durch die Nachrichtenoffz. rot einzuzeichnen: Erreichte Linie, M. G.-Nester, Bttrn. usw. Blau wird bezeichnet: Besonders wichtige u. widerstandsfähige, dann neu auftauchende Ziele. — Maj. des franz. Genstbs. Bernis: Bedeutung von Nachrichten bei Vorbereitung u. Durchführung von Operationen (Manöver).

An Hand amtl. Quellen Schilderung der Vorbereitungen der franz. 4. Armee zur Abwehr des dtschn. Angriffs in der Champagne am 15. 7. 18. Interessante Daten. — Obrstlt. d. Genstbs. Ingr: Kampf bei Tisovec, 15. 6. 19. Bem. zu den Veröffentlichungen des tschechoslow. Archivs über dieses Gefecht gegen die Ungarn in der Slowakei. — Oberst Hlidek: Von der Topographie im Heere. Bei jedem Truppenkörper soll wenigstens ein Offz. sein, der den topograph. Kurs durchlief. — Obrstlt. Intendant Holda: Verpflegung der Armeen im Weltkriege (Forts.): V. Dtschl. — Wieder viele statist. Daten. — Übungen aus dem prakt. Typendienste u. zur Aufnahme in die Kriegsschule. 54.

**Vojenské Rozhledy, Febr. 27.** — Stbskpt. d. Genstbs. Stepánsky: Inf. in der Verteidigung: Grundsätze, Feuerplan (Forts. f.). — Oblt. Krepl: Die Sicherheitszone beim Überschießen eigener Truppen durch die Artl. mit Zeichnungen u. Tabellen. — Obrstlt. d. Genstbs. Eminger: Vorgehen aufklärender Kav. — Kapt. d. Justizdienstes Jur. Dr. Mencik: Die Militärgerichtsbarkeit u. ihre Notwendigkeit im Frieden. Die Tschechoslowakei brauche sie, um „bei der Gesamtbevölkerung Loyalität zum Staate u. Achtung der Gesetze zu erzwingen". Die Tschechen seien unter österr. Herrschaft als Antimilitaristen bekannt gewesen. (Jetzt verlangen sie von Deutschen, Ungarn usw. Begeisterung für das tschechoslow. Heer! Anmerk. d. Übers.) Interessant ist ein Zitat des Dichters Machar, der bis vor kurzem Gen. Insp. der tschechoslow. Armee war: „Nein, der Krieg läßt sich nicht wegdisputieren, ist er doch des Schicksals Knecht. Solange es Menschen gibt, wird das Heldentum ihr Chirurg sein." — Obrstlt. Int. Holda: Verpflegung der Armeen im Weltkriege. Beendigung des Aufsatzes über Dtschl. — Oblt. Krump: Der Karren Muster 23, als Fortbringungsmittel für schw. M. G. Verfasser ist dagegen, er wünscht Fortbringung auf Tragtieren, trotzdem es teurer ist (Mehrbedarf an Tragtieren). — Am Schluß wieder Aufgaben aus dem prakt. Truppendienste u. für die Aufnahme in die Kriegsschule. 54.

**Vojensko Techniké Zprávy. Prag, Febr. 27.** — Gen. d. R. Kopetz: Übergänge über die Donau im Weltkriege, bei bes. Berücksichtigung der Brücken aus Herbertmaterial u. der 45 t-Schiffe. — (Forts.): Dtsch. u. öst.-ung. Vorbereitungen nach der Kriegserklärung Rumäniens 1916. Gewaltsamer Übergang bei Sislov—Zimnica. Bau der Herbertbrücke bei Ruscuk u. Verlegung d. Brücke nach Hirsowa. (Schl. f.) — Stbskapt. Gebauer (Forts.): Innere Ballistik u. ihre prakt. Aufgaben. Im nächsten Hefte folgt die Lösung der Hauptaufgaben dieses Problems. — Kapt. Ing. Dr. Seifert: Würdigung der Stabilität des rauchlosen Pulvers nach der festgestellten Zerlegung bei der Wärmeprobe. Auszug aus längerer Studie. (Forts. f.) — Kapt. Ing. Divis: Bem. zur Arbeit des Ing. Dr. Blecha: „Von der Unbeständigkeit der Schießbaumwolle u. dem neuen Verfahren zu ihrer Stabilisierung." — Automobilschau (Schl.): „Der Dieselmotor bei Autofahrzeugen." — Techn. Schau: Elektrifizierung im Stellungskrieg (Aus „Revue du génie", Sept. 26). — Bekleidung: **Widerstandskraft des tschechoslow. Stahlhelms.** Eingeführt ist der öst.-ung. Stahlhelm. Durch einen Unglücksfall ergab sich eine ungewollte Erprobung. In einem tschechoslow. Übungslager explodierte in einem Schützengraben eine Handgranate. Im Graben befanden sich 7 Mann, die alle getroffen wurden. Die Explosion erfolgte 130 cm vom Boden, an der Wand des Grabens. Von den 7 Mann hatte einer überhaupt keinen Stahlhelm, ein zweiter hatte ihn im Augenblicke der Detonation nicht aufgesetzt. Diese beiden wurden getötet. Die anderen 5 Soldaten hatten den Stahlhelm auf dem Kopfe. Von diesen wurden die Stahlhelme von 3 Mann durchschlagen (ein Stahlhelm wurde von 36 Sprengstücken getroffen, darunter 10 große, u. an 7 Stellen durchschlagen) usw., ohne schwere Folgen für diese Soldaten. Hätten diese Leute den Helm nicht aufgesetzt gehabt, so wären sie — nach der genau durchgeführten Untersuchung der Eintrittsöffnungen in den Helmen — getötet worden. Verf. schließt hieraus und aus vorgenommenen Versuchen: 1. Den „S"-Geschossen aus dem Gewehr Modell 24 widersteht der Stahlhelm bei Entfernungen über 1000 m. 2. Gegen ein Pistolengeschoß M 22 oder 24 schützt er sicher bei Entf. über 35 m. 3. Gegen Explos. von Handgranaten M. 21 auf 3 m Entf. kann zwar der Stahlhelm durchschlagen, aber die Wirkung der Sprengstücke wesentlich abgeschwächt werden. 4. Gegen Schrapnellkugeln voller Schutz. 54.

**Kungl. Krigsvetenskaps-Akademiens Tidskrift. Nr. 2/27.** „Jahresbericht des Vortragenden in Luftkriegswissenschaft." (Forts.) — E. af E.: „Engl. Handbuch für Gaskrankenpflegedienst." — „Verpflegungswesen im Russ.-Japan. Krieg 1904/05." — G. A. S-th.: „Die Res.-Offz.-Rekrutierung." — A. L-m.: „Schlachtflieger." — „Der Weltkrieg 1914/18." Besprechung des Reichsarchivswerkes." 76.

**Svensk Militär Tidskrift. Nr. 2/27:** E. af E.: „Einige Gedanken über die Uffz.-Ausbildung in unserem verminderten Heere." — R. v. d. L.: „Zusammenwirken zwischen Inf. und Kav." (Forts.) — E. J-dt.: „Die Gruppe als Patrouille." Prakt. Beispiel. — L. Cronquist: „Heer, Flotte und Sparsamkeit." — R. M. v. W.: „Der Bekleidungshaushalt in der Armee." — A. R.: **„Der Abrüstungsschwindel in Genf."** Berichtet über die Abrüstungsverhandlungen in Genf und urteilt darüber **„Für den aufrichtigen Friedensfreund ist das Schauspiel wenig erbaulich. Es ist ein Schwindel!** (!) 76.

**Dän. Militaert Tidsskrift. Nr. 5/27.** Hptm. V. Bjerregaard: „Das Testament des Grafen Schlieffen." (Forts.) — **Nr. 6/27:** Obrstlt. Søltoft: „Aussprache zum Aufsatz: Ein Beispiel für Inf.-Angriffe über offene Flächen in Nr. 3/27." 76.

**Dän. Militaert Tidsskrift. Nr. 7. 1927.** — Oblt. im Genstb. P. A. Mathiassen: „Die Landung der Spanier in der Alhucemasbucht im Sept. 1925." — Oblt. R. Allerup: „Einige Bemerkungen zu Obrstlt. K. Søltofts Aufsatz vom 15. 3. 1927." — **Nr. 8. 1927.** — Hptm. im Genstb. O. H. Permin: „Die Teilnahme des belg. Heeres an der großen Offensive der Alliierten 1918." — Hptm. C. Rabye: „Schwed. Versuche mit motorisierter leichter Felda." 76.

**Narodna Otbrana. Bulg. Mil.-Wochenschrift Nr. 1320. Sofia, 4. 2. 27.** — „San Stefano." Erinnerung an die Befreiung Bulgariens. — „Der Haushalt und seine Deckung." Wie im Vorjahre, wird der Staatshaushalt Bulg. mit fühlbarem Defizit enden. Bulg. hat 80 000 Staatsangestellte und nach dem Vertrag von Neuilly eine Armee von 33 000 Mann. Auf 1000 Einwohner entfallen je 17 Zivilbeamte (Belg. hat auf 1000 Einwohner 3, Tschechoslow. 7, SHS. 11). Man kann aber nicht plötzlich 20 000 bis 30 000 Menschen auf die Straße setzen. Nebenbei wären auch die Beamtengehälter auszugleichen. — „Wahl der Hilfs- und Verbandplätze in der Verteidigung. Früher gab es keinen Hilfsplatz der Komp. Der Krieg hat gelehrt, daß Verwundete bei Tage die Stellung oft nicht verlassen können, und deshalb hat ihnen der Komp.-Feldscher die erste Hilfe schon in der Komp.-Stellung zu leisten. Der Batl.-Hilfsplatz soll unweit hinter der Batl.-Stellung liegen, jedoch nicht im Bereich des feindl. Vernichtungsfeuers. — Ivan Jocskow: „Am Schießstand in Bern." Verherrlicht das Schießwesen der Schweiz. Am Schießplatz hört der Unterschied zwischen arm und reich auf, es gibt keine polit. Parteien. — **Nr. 1321. 11. 3. 27.** — „Blinde Wut statt ehrlicher Kritik." Betrifft die Verhandlung der bulg. Sobranje über den Heereshaushalt, in der die sozialdem. Partei heftig gegen die Armee auftrat. Die bulgar. Armee betreibt keine Politik. 13.

**„Ratnik", SHS. Monatsschrift Nr. 2. Belgrad, Febr. 27.** — St. Univ. Prof. Dr. Stanojevic: „Die Schlacht bei Kumanovo." Beschreibung des 2. Kampftages, ohne militär. Folgerungen; gipfelt in der Behauptung, daß die Schlacht bei Kumanovo das Ende der mehrhundertjährigen Türkenherrschaft in Europa bedeute. — Artl.-Oberst Tucovic Stefan: „Tätigkeit einer Gebirgsbttr." Tagebuch des Bttr. Chefs vom Beginn der öst. ung. dtsch. Offensive 1915 bis zur Ankunft in Korfu. Die eigentl. artl. Tätigkeit im

Geb.-Kriege wird nicht hervorgehoben, vielmehr der Erfolg der feindl. Artl. gewürdigt. Besonders werden 2 schw. Haub. Bttr. erwähnt. Das Tagebuch reicht vom 15. 9. 15 bis 29. 1. 16. Schon am 21. 10. beklagt sich Verf., daß die Truppen durch fortgesetzten Rückzug, Räumung des Vaterlandes, schlecht organisierten San.-Dienst, mangelhafte Nahrung und Kleidung bei Kälte und Regen demoralisiert sind, wie durch unfreundl. Verhalten der montenegrinischen Bevölkerung gegen die Serben. — A. Z.: „Permanente Befestigungen." (Aus dem Französ.) — Georgievic: „Maskierungen" des einzelnen Mannes auf dem Marsch und in Ruhe, in der Kampfzone, beim Angriff; Irreführung durch Rauch, Maskierung der Verteidigungsmaßnahmen und Befestigungen, Scheinbefestigungen, Maskierungen im Rücken: Hangars, Transportmittel, Ausladeplätze, Magazine, Fabriken von Kriegsmaterial, der Hauptstadt und größerer Städte. Schließlich Daten über die Maskierungen fremder Armeen. Maskierungen haben gleiche, wenn nicht höhere Bedeutung, wie Befestigungen. Rußl. eröffnete 1917 im Kreml die 1. Schule für Maskierungen. In Dtschl. gewinnt Maskierung der Transportmittel große Bedeutung. Amerika arbeitet am flammenlosen Schießpulver, Engl. und Frankr. am geräuschlosen Flgz. Ital. versucht neue, teilweise versenkbare und daher kaum sichtbare Kreuzer- und Großkampfschifftypen. Die rotruss. Armee formiert je Div. eine Maskierungsabt. und hat bei den Armeeleitungen Kurse hierfür aufgestellt. Alle Staaten arbeiten an Maskierungen, die meist sehr geheim gehalten werden. — M. D. Artl.-Oberst Milic: „Abwehr von Panzerwagen." — „Panzerwagen und künstl. Nebel." — „Gebrauch von Giftgasen im Kriege." — „Der Chem. Krieg. Auszug aus dem Buche von Dr. Hanslian und Fr. Bergendorf, Berlin 1925, E. S. Mittler & Sohn*). 13.

**Jugoslaw. Pesadiski Glasnik (Inf.-Vierteljahrsschrift). Nr. 15. Sarajevo, Okt.-Dez. 1926.** — Gen. Rustitsch: „Was man von der Inf. wissen muß." — Maksimowitsch: „Die Schlacht an der Bregalnitza." (Schl.) — Dimitrijewitsch: „Grundzüge für die Organisation des Verbindungsdienstes." — Golubowitsch: „Einbringen von Gefangenen durch Überfälle." — Rajh: „Indirektes Schießen der M. G." — Baranoff: „Unser Mausergewehr M. 24 im Vergleich zu anderen Gewehren, mit welchen unsere Armee ausgerüstet ist." — Stankowitsch: „Vorrücken und Feuer im Kampfe der Gegenwart." — Jaworik: „Über das Abhorchen." — Radisaljevitsch: „Die ital. Ternardiv. und das Batl. mit leichten M. G." — „Die Bewaffnung der Inf." — „Das Kampfgas." 13.

**„Vojni Vjesnik". SHS. Monatsschrift. Belgrad, März 27.** — Gen. Markovic: „Der chem. Zukunftskrieg." Tendenziöser, sich nur gegen Dtschl. richtender Aufsatz, den wir im redakt. Teil näher beleuchtet haben. — Artl.-Oberst J. Bogoljub: „Volk u. Heer." Im Auftrage der Narodna-Odbrana vorgetragen von der Esseger Universitätsjugend. — Dr. Lapcevic: „Trachomkranke." Beweist, daß alle 30 000 im österr. ung. Trachomrgt. 313 vereinigten Kranken — sämtlich Serben aus Südungarn — vollkommen gesund waren und die Augenkrankheit blos künstlich hervorzurufen verstanden haben. 13.

**Rußkij Voennij Vjestnik. Nr. 81. Belgrad, 27. 2. 27.** — „Der Wert der chines. Armee." — „Begrüßung des Metropoliten Antonij." (Der Führer der neuruss. Bewegung.) — „Organisation der roten Mil.-Bezirke." — Gen. Kutepow in Preßburg wurde von den dortigen Russen und Tschechen gefeiert. — **In Schanghai erscheint seit Okt. 1926 eine neue russ. Monatsschrift unter „Armee und Flotte", redigiert von Genstb.-Oberst Kolesnikow.** Sie schildert treffend die Verhältnisse im nahen und fernen Osten, gibt verläßliche Aufklärungen über die mil. Verhältnisse und die jeweilige Lage in China, Japan, in den europ. Kolonien Asiens. Das Blatt scheint antibolschewikisch zu sein. — „Das Leben in Charbin." Der Verband russ. Artl. Offz. hat seit Einführung der Sowjetverwaltung in Charbin seine Tätigkeit eingestellt. — „Der Stand der Vermessungsarbeiten in Rußland." — **Nr. 82. Belgrad, 6. 3. 27.** — „Am Vorabend der Wiedergeburt Rußlands." Eine fremde Macht, z. B. Engl., kann höchstens die Sowjetmachthaber stürzen, das Reich aufrichten können nur die Russen selbst. Wenn der russ. Nationalismus erwacht, wird es mit dem Bolschewismus bald zu Ende sein. — „Die Lage in China." Die zweijährige Werbearbeit der Kommunisten trägt jetzt ihre Früchte. Zunächst richtet sich der Haß gegen Engl., aber schon mußten auch Amerikaner und andere Fremde ihre Posten im Innern des Reiches aufgeben!! Die Engl. haben schon jetzt ihr Ansehen in China eingebüßt. **Die Weißen haben ihr Prestige mit Beginn des Weltkrieges verloren.** Zuerst wurden die Dtsch. erniedrigt, dann folgten die Russen, und **nun ist die Reihe an den Engländern.** Engl. kann das chin. Abenteuer in weiterer Folge auch Indien kosten. Im Osten hängt alles vom Prestige ab, welches eine Macht genießt. Der einzige Ausweg wäre, den Feind in Sowjetrußl., im Kreml, aufzusuchen, wo der Ausgangspunkt der ganzen Bewegung liegt, denn das allein könnte die Sache ändern. — „Die Kaders der Roten Armee." 13.

**Rußki Wojenni Vjestnik. Nr. 84. Belgrad, 20. 3. 27.** — Ing. Littauer: Infolge der „Neuen Wirtschaftspolitik" verringert sich ständig die Zahl der Lohnarbeiter im Verhältnis zur Bevölkerung der U. S. A. — „Moral. Verkommenheit in Sowjetrußland." Die rote Presse bringt letzthin eine Menge Daten, die von einem weiteren katastrophalen Fortschreiten d. Sittenniederganges zeugen. Nur wird der moral. Tiefstand als Folge des alten Regimes hingestellt. Die Schandtaten werden angeblich auch nicht von Kommunisten, sondern von den „Feinden des arbeitenden Volkes" verübt. — „Verminderung der russ. Staatsbediensteten in Serbien." — Kerenovski: „Amerik. Artl. — ihr Material am 1. 1. 1927." Eingehende Beschreibung. 13.

**Litauisch Musu Zinynas. Kaunas. Nr. 34/27.** Disbach: „Art und Organisation der schweizer. Wehrmacht." — Lt. Endziulaitis: „Bemerkungen über das Exerzierregl. der Inf." — Hptm. Kriaunaitis: „Der Plan für das Einreiten der Kavalleriepferde." — Col. Letourneur: „Die Rolle der Pioniere bei der Herrichtung des Verteidigungsgeländes." — „Die Nachrichtentruppen der dtsch. Armee. — M. Reingardas: „Vorbereitung zum Artl. Schießen." — Hptm. Sorockinas: „Konstruktion einer einf. Plattform für den Schuß gegen Luftziele mit der dtsch. 77 mm-Kanone M 16. — „Die Vorbereitung des Offz. für den Genstabsdienst in Frankr." — „Das Leben in unserem Heer. — Fremde Heere. Wo.

**Musu Zinynas. Nr. 35/27. Kaunas.** — Obrstlt. V. Birziska: „Dr. Jonas Basanovicius." — Maj. Dr. L. Rendulic: „Studie über Militärpsychologie." — Toporkow: „Geschichtsschreibung u. Kriegskunst." — Barbeyrac de St.-Maurice: „Die Inf. im heutigen Feuergef." — Hptm. M. Maciokas: „Die Vervollkommung der Flgz. für die Zukunft." — Ing. Novickis: „Der Hafen Sventa." — Lt. P. Jurgelevicius: „Der Dienst der Pfadfinder bei der Verteidigung des Staates." — Maj. Steponaitis: „Reorganisationsfragen der französischen Armee." — J. Rimosius: „Finnland 1918 und die dtsch. Milit.-Expedition." — Hptm. Urbelis: Die milit. Vorbereitung der Bevölkerung in Polen." — Obrstlt. Lanskoronskis: „Entwurf zur Heeresorganisation." Wo.

**Memorial del Ejercito de Chile. Sept. 1926.** — Maj. A. Gonzàlez: „Der chilen. Genstb." Geschichtl. Übersicht des 1820 entstandenen Genstb., seiner Gliederung, Organisation, Aufgaben. — Gen. P. Charpin: „Topographische Fragen." Begriffsbestimmung der militärischen Topographie und ihrer Hilfswissenschaften und ihre Anwendung. — Maj. A. H. Torres: „Die Tarnung der Inf." (Forts.) Übers. des Aufs. des franz. Kpt. Gongeon: Nennt Arten der natürl. Tarnung. (Forts.) — Gen. A. Ahumada: „Verwaltungsdienst im Heere." Verf. war 1906 drei Monate zur Intendantur des III. Preuß. Korps kommandiert.

*) 2. Aufl. 1927. Preis: 17 RM., in Ganzl. 20 RM.

Er hat seine Eindrücke verwertet in den Vorschriften über den Verwaltungsdienst, schildert die Wichtigkeit dieses Dienstzweiges in der Truppe und macht neue Vorschläge auf Grund von Truppenbesichtigungen. — Gen. R. González: „Begleitgesch. bei unserer Kav." Ausstattung der chil. Kav. mit 1 Geschütz-Zug je Rgt. Betont Wichtigkeit der Kav.-Verwendung auf Grund der Erfahrungen des Großen Krieges. — Maj. R. Benaprès: „Die Bewaffnung der Kav." Infolge vieler irrtümlicher Anfragen auf Grund seines früheren Aufsatzes: „Die Kav. muß sich weiterentwickeln", gibt Vers. Erklärungen durch krgsgesch. Beispiele über die Überständigkeit der Lanze als Reiterwaffe. Nur die Dtsch. hatten sie. Benutzt wurde sie außer bei kleinen Patrouillenscharmützeln und wenigen Attacken einzelner Schwadronen nicht, sie störte. Die anderen Heere ließen sie, soweit sie Lanzen führten, bewußt zu Hause und machten dafür ausgiebigeren Gebrauch von modernen Feuerwaffen, was Vers. für richtiger hält. — Kpt. J. Maldonado: „Die Kampffliegerei und ihre Verwendbarkeit in unserem Lande." Behandelt Jagdflieger, Schlachtflieger, Bombenflieger und die Verwendung im Hinblick auf mögl. Verwicklung mit den Nachbarländern Chiles. 32.

**Memorial del Ejercito de Chile. Oktober 1926.** — Gen. P. Charpin: „Berufliche Vorbereitung des Offz." Gegenüber den Stimmen, die den Wert der Praxis betonen und die Theorie verwerfen, betont Verf., auch unter Heranziehung früherer dtsch. Beispiele, den Wert fachgemäßer Durchbildung des Offz. Frontdienst, Kriegsschule, Waffenschule, theoret. Arbeiten im Offz.-Korps und schließl. Kriegsakademie, um den Genstb.-Ersatz heranzubilden, seien notwendig. — Maj. A. G. Moreno: „Luftstreitkräfte und Luftschutz." Darlegung der franz. und dtsch. Ansichten hierüber. — Maj. M. H. Valenzuela: „Einsatz und Führung des Batl. im Gefecht auf Grund der neuen takt. Grundsätze." — Obrstlt. der Intend. A. Barahona: „Garnisonbäckereien." Personal, Organisation und Betrieb. — Maj. R. Benaprès: „Die Kav. im Gebirgskrieg." Gliederung, takt. Formen und Art ihres Einsatzes. — Maj. H. A. Torres: „Tarnung der Inf." (Schl.) Übers. des Aufsatzes des franz. Kpt. Gongeon: Verschiedene Arten der Tarnung in den versch. Lagen nebst Anordnungen und Material. — Oblt. A. B. Rodriguez: „Bemerkungen zur Reitvorschrift Nr. 63." Einzelheiten des Schulreitens. — L. G. M. S.: „Heer und öffentl. Meinung." Notwendigkeit richtiger Beeinflussung der öffentl. Meinung im Interesse des Heeres, Wahrung des Zusammenhanges mit den Ausgeschiedenen. — Gen. A. Ahumada: „Personal des Verwaltungsdienstes im Heere." Eindrücke in den Verwaltungsdienstzweigen auf Grund von Besichtigungen. — Kpt. J. Carmona: „Bewaffnung der Kav." Aktuelle Frage der Ausstattung der Kav. mit der Lanze nebst Für und Wider. — F. J. Diaz: „Bericht über Tätigkeit und Stand der Milit.-Gesellsch." — „Die Königin der Schlachten" (aus „France Mil."). Betont, daß dies nicht die Artl., sondern die Inf. sei. 32.

**Revista Militar, Argentinien. Dez. 1926.** — Gen. J. F. Uriburu: Zur „Nationalen Verteidigung". Rechtfertigung der vom Vers. in der „Nation" gegebenen Gesichtspunkte für die nationale Verteidigung, als Entgegnung zu einer Polemik des Autors eines Aufs. „Nationale Verteidigung" in der gleichen Zeitschrift. — Oberst Bonzón: „Pflichtmäßige Ausbildung in den Leibesübungen und im Schießen." Erklärungen zum Gesetz 4031 und 4707, die die Leibesübungen und das Schießen vor der Militärdienstzeit einführen u. bei entsprechenden Leistungen hierin die Mil.-Dienstzeit verringern. — Moharra: „Betrachtungen eines Reiters." Die Grundsätze der Kriegskunst seien stets die gleichen, der Mensch bleibe Träger des Krieges und Kampfes. Betont wird die Bedeutung der Masse und die Beweglichkeit. — Oberst Smith: „Gen. Belgrano und das Heer von Hoch-Peru; Lehren, an die man sich immer wieder erinnern muß." Krgsgeschichtl. Studie aus dem Freiheitskriege 1812. — Oberst M. Pita: „Die Inf.-Schule." Unterrichtsart, Nachteile der Spezialisierung der Lehrer, Kurse für das Lehrpersonal. — Maj. E. M. Garda: „Aufzeichnungen über einen Marsch." Marschleistungen der II. Abt. der Gebirgsartl. der Gebirgsabt. „Nord" am 11. u. 12. Nov. Zurückzulegen waren 90 km, von Salta—La Caldera—San Antonio—Obispo—Padilla. — Obrstlt. des San.-Korps Dr. R. D'Ovidio: „Sanitätstakt. Aufgabe." Planaufgabe für Einsatz, Arbeiten der Sanitätseinrichtungen einer Div. bei Ende des Gefechts und Beginn der Verfolgung. — Schweiz. Obrstlt. Dr. E. Bircher: „Betrachtungen über die Marneschlacht 1914." Übers. aus dem Dtsch. — E. Zatschek: „Moltke oder Schlieffen?" Übers. aus der „Zeitschrift des österr. Kriegsmin.". Zeitschriften für techn. und mil. Wissenschaften, Juli/August 1925. — „Das chilenische Heer: Ausbild.-Kursus für Gen. und Div. Kdre." Übersicht über die Zusammensetzung von Lehrkörper, Teilnehmern und Ausbildungsprogramm laut Dekret vom 7. 9. 1926. 32.

**Revista del Ejercito y Marina. Mexiko. Nr. 1. Jan. 27.** — Botschaft des Präsidenten der Republik an die Mexikanische Nation." — Gen. J. Diaz: „Milit. Organisation in Peru." — Maj. Lerdo de Tejeda: „Unsere schweren Irrtümer in der prakt. Ausbildung." — J. Williams: „Die wichtigsten Pferderassen in den U. S. A." — Obrstlt. M. Fuentes: „Die Militärverwaltung und ihre Bedeutung." — Maj. B. Soto: „Die Rekrutierung." — Hptm. C. Flores: „Die Daktyloskopie im Heer." — Maj. Orozco: „Geschichte des Texaskrieges." — Kpt. Allamillo: „Besichtigung des Übungsplatzes in Torreon." — **Nr. 2. Febr. 27.** — Kol. Fornells: „Die neue Inf.-Taktik." — R. Yaben: „Die Ausbildung der japan. Inf." (Übers.) — L. Pareyon: „Die Bedeutung der modernen Kav." (Übers. aus „The Cavalry Journ.".) — H. Aceves: „Explosivgeschosse." — Maj. Sotomayor: „Genstbs.-Organisation." — J. Amatt: „Die Schlacht bei Ocotlan." L. Monter: „Erinnerungen des Gen. Marbot." (Übers.) — R. Pedrueza: „Das Werk der Revolution." Wo.

---

**Der Funker.** (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) **Nr. 5:** Fernsprechverbindungen innerhalb der 1. Armee bis zur Marneschlacht 1914. Schallabstrahlende Großflächen bei Lautsprechern. Normal-Drehkondensatoren. Dtsch. Flugfunkdienst 1927. — **Mar.-Rundschau.** (E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.) **Nr. 6. — Dtsch. Offz.-Bund.** Berlin W 9, Potsdamer Str. 22 b.) **Nr. 16:** Zum drittenmal der 9. 9. 14. Recht und Gerechtigkeit. Gedenke, daß Du ein Deutscher bist! Verkehrsgeograph. und wirtschaftliche Grundlagen des dtsch. Luftfahrwesens. Dtschlds. Handelbilanz 1927. — **M. O. V. Nr. 11:** Skagerrak-Gedenken. Mit der „Emden" um die Welt. — **Preuß. Jahrbücher. Nr. 3:** König Ferdinand I. und sein Reich. Belg. Rechtspraxis. Die rote Sowjetarmee. — **Dtsch. Rundschau. Juni 27:** Aus den Erinnerungen eines Chinadtsch. Über das Wesen des Plagiats. — **Die Kriegsschuldfrage. Nr. 6:** Wollte Gen. Oberst v. Moltke den Präventivkrieg? Rußlds. Werben um Verbündete im Weltkrieg. Zu den neuesten brit. Dokumenten über den Kriegsausbruch. — **Wille und Weg. Nr. 5:** Richterl. Unabhängigkeit. Die Rote Armee. — **Polit. Wochenschrift. Nr. 22:** Bankerott. Benesch und die sudetendtsch. Politik. — **Dtsch. Zukunft. Nr. 10 und 11:** Prinz Max von Baden. Einigung. — **Der Rundbrief.** (V. d. A., Berlin W 62, Kurfürstenstr. 105.) **Nr. 6:** Schutzarbeit tut not. — **Zuckermanns Graphischer Wirtschaftsdienst. Nr. 6. — Welt und Wissen. Nr. 23:** Gotland und Wisby. Das Volk der Lappen. — **Rundschau. Nr. 23:** Wochenende. Palermo. Das drahtlose Fernbild. — **Kugel und Schrot. Nr. 11. — Dtsch. Treue. Nr. 23. — Kyffhäuser. Nr. 22:** Dtschtum in der Tschechoslowakei. Tannenberg-Nationaldenkmal. Am Steilhang. — **Der Stahlhelm. Nr. 23:** Nationalismus und Außenpolitik. — **Der Aufrechte. Nr. 16:** 1813 und heute. — **Dtsch. Wochenschau. Nr. 23:** Jung-Siegfried und Minne. — **Gewissen. Nr. 23:** Koalitionsspannungen. — **Des Frontkämpfers Erinnerungszeitschrift. Nr. 8. — Österreich. Wehrzeitung. Nr. 22:** Zu Mantua in Banden. — **Islam-Echo.** Wöchentl. Nachrichtendienst über Politik, Wirtschaft und Kulturfragen in den gesamten Ländern des Islam. (Charlottenburg 4, Pestalozzistraße 15. Bezugspreis monatl. 10 RM.) Wo.

# Verschiedenes

## Flugwesen.

**Spanien** hat Heeres-Luftflotte von 600 Flgz.; plant ein eigenes Luftministerium. Flugpl. sind in Prat de Llobregat b. Barcelona, Burgos, Getafe u. Cuatro Vientos b. Madrid, Alcala de Henares, Guadalajara, Cartagena und Tablada b. Sevilla; letzterer vom dtsch. Architekten Rank vorzüglich eingerichtet; ferner in Marokko Flugpl. Melilla, Tetuan und Larache. Eingeführt sind: dtsch. Dornier-Wal (Überseeflug von Maj. Franco und Guineaflug 1927), engl. Avroe und Havilland D. H. 9, frz. Breguet XIV. u. XIX (Philippinenflug), holld. Fokker F. IV und daraus entwickelt span. Loring R. III, ital. Savoya (Marine) u. a. m. Flgz.-Werften sind in Spanien: 1. „Construcciones Aeronauticas" in Getafe (Lizenz für Dornier und Breguet), 2. „La Hispano" in Guadalajara (Havilland), 3. Loring in Carabanchel (Fokker, Loring, La Cierva). Sämtliche in Spanien gebauten Flgz. sollen 300 PS- oder 500 PS-Hispano-Suiza- oder 450 PS-Lorraine-Mot. durch Lizenz Elizalde in Barcelona erhalten. Für Heeresluftfahrt werden im Jahr rund 100 Flgz. beschafft; je 25 durch die drei span. Werften, 25 im Ausland. Luftverkehr findet bisher nur auf der staatl. unterstützten Postlinie Sevilla-Larache der Gesellsch. „Ceta" (Loring) und auf franz. Latecoere-Linie nach Marokko, die Barcelona, Alikante und Malaga berührt, statt. Die „Union Aera Española", die mit Junkers-Masch. arbeitet (F 13, G 23 und G 31), bereitet die Linien von Madrid nach Barcelona, Sevilla, Cartagena Valencia vor, bisher ohne staatl. Unterstützung. (Schles. Ztg.) — Kabinettsrat bewilligte Bedingungen für den Vertrag mit Gesellsch. Colon für regelmäß. Verkehr mit vier Zeppelinen zwischen Sevilla und Buenos Aires; in 4 Mon. muß der Plan für Luftschiffhafen Sevilla vorliegen, in 6 Mon. die Arbeit begonnen haben; Kosten nicht höher als 30 Mill. Pes. Ist der Verkehr erfolgreich, zahlt Staat eine Unterstützung von höchstens 6 Mill. Pes.; nach 5 Jahren geht Luftschiffhafen und gesamtes Gerät in Staatsbesitz über. Verkehr muß nach 4 Jahren beginnen, ist er erfolglos, zahlt Staat die Auslagen mit höchst. 30 Mill. Pes.; ihm stehen die Luftschiffe für wissenschaftl. und techn. Zwecke zur Verfügung. Nur Versuchsluftschiff LZ 127, das spätere „Schulschiff", wird in Dtschld., die Verkehrsluftschiffe in Spanien gebaut; diese werden wöchentlich zweimal am gleichen Tage in Sevilla und Buenos Aires abfliegen und sich in Ekuador kreuzen; die 10 000 km-Strecke wird ohne Zwischenlandung in 3½ Tagen zurückgelegt, statt 18 Tage Seereise. Gesamtkosten einer Fahrt mit 40 Fahrgästen und 12 t Fracht 300 000 Pes., Einzelfahrpreis 6000 Pes. Haupteinnahme Postbeförderung. Fassung der Luftschiffe 100 000 cbm. Der 20 ha große Luftschiffhafen Sevilla erhält eine Luftschiffhalle 500 × 50 m, einen 30 m hohen Ankermast, eine Werft von 1000 qm, Lagerraum 2000 qm, Betriebsstofflager für 80 000 l, eine Wasserstoffabrik für 12 000 cbm Leistung täglich, Wetterstelle, Eisenbahnanschluß u. a. m. Rund 20 Ankermaste sind an afrikan. und amerikan. Küste für Notfall vorgesehen. (Luftw. 3/27.) — Vorarbeiten für LZ 127 waren 1926 beendet. Rauminhalt 105 000 cbm. Das Gerippe aus Alumin.-Legierung besteht aus 8 Abt., eine jede wiederum aus zwei untereinander gelagerten Gaszellen; die obere, größere enthält das Traggas, die untere das Triebgas für den Mot. Versuche bei Maybach ergaben einwandfreie Verwendung des Triebgases für Mot. Es werden jetzt Mot. u. Gaszellen eingebaut und der Rumpf umkleidet. Nach Fertigstellung im Sept. 27 erfolgen Probefahrten in Europa, Frühjahr 1928 ausgedehnte Flüge nach Übersee. — Span. Bombenflieger warfen vor kurzem 200 Bomben auf ein Feldlager der Rifleute bei Targis. — Ein Seeflgz. stürzte bei Barcelona ab, Führ. tot, Mechan. verletzt. Blr.

**Herbstübungen des Reichsheeres.** Die 1. Div. hält Anfang September kleinere Übungen im Raume Friedland—Heilsberg—Pr.-Eylau ab. Die 2. Div. übt vom 12. bis 20. 9. in Vorpommern und auf Rügen. In den ersten Tagen wird hier der Reichspräsident erwartet. Während die 3. Div. in diesem Jahre Mitte September in kleineren Verbänden in Oberschlesien und um Frankfurt a. O. übt, hat die 4. Div. zwischen Lützen und Zeitz vom 13. bis 20. 9. Div.-Übungen. Die 5. und 7. Div. üben auf und in der Umgebung von Übungsplätzen. Die 6. Div. und die 3. Kav. Div. üben unter Leitung des Gruppen-Kdos. 2 in der letzten Septemberwoche zwischen Paderborn-Marsberg und Treudelburg. Pr.

**Die Berliner Regimentsvereine des ehem. XXII. Reservekorps,** die Res. Inf. Rgt. 201 bis 208, die Res. Jäg. Batl. 15 und 16, die Res. Feldartl. Rgt. 43 und 44, wie das Res. Pion. Batl. 43, veranstalten gemeinsam unter dem Vorsitz ihres Führers im Weltkrieg, Exzellenz v. Falkenhayn, Gen. d. Kav. a. D., **am 4. November d. J. abends** im Berliner Kriegervereinshaus eine Korps-Wiedersehensfeier. Die Angehörigen unserer Gefallenen sowie alle ehem. Korpskameraden u. Gäste sind willkommen. **Auskunft:** H. Müller, Berlin N 31, Voltastr. 1. R.

Der **Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen E. V.,** Berlin W. 35, Potsdamer Str. 41, fordert zum Beitritt auf, zur Unterstützung der ideellen und materiellen Interessen der bedrängten Grenzdeutschen im Osten. Mindestbeitrag jährl. 20 RM.

**Denkmalserrichtungen und Einweihungen 1927.** Die **78. Res. Div.** hat auf der letzten Divisionstagung den Beschluß gefaßt, ihren im Weltkriege gefallenen Helden ein würdiges Ehrenmal zu errichten. Sie richtet an alle ehem. Angehörigen die dringende Bitte, die Durchführung dieses Planes durch Geldspenden — auch die geringsten sind erwünscht — zu ermöglichen. (Einsendungen an Bernhard Brickwedde, Osnabrück, Postscheckkonto: Hannover 51 254.) — Der Verband aller Vereine des ehem. **Füsilier-Rgts. 40 und des Landw. Inf. Rgts. 40** feiert die Einweihung seines Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden am 31. 7. 27 in Rastatt. (Anfr. u. Anmeld. an Kam. Ludwig Hanel, Rastatt, Kriegstr. 8; Spenden auf „Vereinsbank Rastatt", Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 879, mit Vermerk: „Für Vierziger-Denkmal".) — Der Ausschuß für das zu errichtende Ehrenmal des ehem. **Inf. Rgts. 52** ladet alle Angehörigen der Rgtr. **J. R. 52, Res. J. R. 52, Ldw. J. R. 52, Res. J. R. 269, J. R. 359, Ldst. Btl. III/9** sowie die übrigen Formationen des Stammregts. zur Wiedersehensfeier und Enthüllung des Ehrenmals am 13. u. 14. 8. 27 nach Kottbus ein. (Anm. bis 1. 7. 27 an Lt. a. D. Babel, Kottbus, Spremberger Str. 20; Spenden an Stadtgirokasse Kottbus, Konto „Ehrenmal J. R. 52".) — Die 2. Wiedersehensfeier des ehem. **J. R. 97,** verbunden mit der Weihe des Ehrenmals für seine gefallenen Kameraden, findet am 6. u. 7. 8. 27 in Hanau statt. (Anm. u. Quartierbestell. bis spätestens 1. 7. 27 an Domänenrat Reinhardt, Hanau, Burgallee 134; Beiträge zum Denkmalsfonds auf Postscheckkonto: „Oswald Roesner, Berlin Nr. 75071.) — Denkmalsweihe, Rgts.-Appell und Bundestag des ehem. **Drag. Rgts. 13** finden vom 24. bis 26. 9. 27 in Schleswig statt. (Anfragen an Bundesschriftführer Dr. Dall, Hamburg, Rondeel 5.) Wo.

**Gelegenheitsverkauf eines Kriegerdenkmals.** In der Pfingstnummer einer Danziger Zeitung findet sich unter der Bezeichnung „Gelegenheitskauf" eine Anzeige des Magistrats der polnisch gewordenen Stadt Karthaus in Westpreußen, in der das zum Gedenken der 1870 gefallenen Soldaten errichtete alte dtsch. Kriegerdenkmal zum öffentl. Verkauf angeboten wird. Der Anschaffungspreis wird dabei auf 6000 RM. beziffert. Man wird sich diese neue polnische Kulturhandlung mit vielen anderen zusammen merken müssen. Quittung vorbehalten! (Schles. Ztg. Nr. 288 vom 10. 6. 27.)

**Anfragen können nur gegen Einsendung von Rückporto beantwortet werden. Schriftleitung.**

# Offizier- und Truppenvereinigungen

**Nachrichtenblätter sandten ein:**

**J. R. 15**, Nr. 6. **J. R. 24**, April 27. **J. R. 57**, Mai 27. **J. R. 77**, Nr. 43. **Leib-Gren. R. 109**, Nr. 6. **J. R. 175**, Nr. 13. **R. J. R. 265**, Nr. 4. **J. R. 36**, Nr. 6. **J. R. 452**, Nr. 6. **Drag. R. 13**, Nr. 1. **Die schwere Artillerie**, Nr. 2 u. 3. **Landesverband „Nordmark"**, Nr 27. **„Hoh Ruck"**, Nr. 3. **Der blaue Kragen**, Nr. 6. **Mitteilungen des Feuerwerkspersonals**, Nr. 6. **Deutschmeister-Ztg.**, Nr. 6. **Böhmerwalds Söhne im Felde**, Nr. 12.

**Kurze Bekanntmachungen kostenlos. Einsendung möglichst drei Wochen vor der Zusammenkunft erbeten.**

**Abkürzungen:** Die Wochentage u. Daten beziehen sich stets auf den laufenden Monat. Mo. = Montag; Di. = Dienstag; Mi. = Mittwoch; Do. = Donnerstag; Fr. = Freitag; Snbd. = Sonnabend; Sntg. = Sonntag; — abds. = abends; Ldw. Kas. = Landwehr-Kasino Zoo; Natl. Kl. = Nationaler Klub, Berlin, Friedr.-Ebert-Str. 29; Krgr. V. H. = Krieger-Vereinshaus, Berlin, Chausseestr. 94.

**XV. A. K. u. J. R. 17. u. 30:** Cassel, 1. Fr., 8 abds., Kaisereck.
**17. Inf. Div.:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas., jed. 2. Monat (Febr., Apr. usw.) zusammen mit **Feldа. R. 60.**
**Garde-Gren. R. 2:** Berlin, 1. Do., 7,30 abds., N, Chausseestr. 94. (Willy Konitz, Berlin-Weißensee, Lothringer Str. 27.)
**3. Garde-R. z. F.:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225/26.
**Gren. R. 6:** Berlin, 6., 8 abds., Ratskeller, Friedenau.
**Ldw. J. R. 8:** Berlin, 8., 8 abds., Tucherbräu, Friedrichstr. 100.
**R. J. R. 22:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 31:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Jancke, Jägerstr. 19. Bremerhaven, 1. Snbd., 8,30 abds., Lloydhotel.
**J. R. 32:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Ldw. Kas.
**Füs. R. 33:** Berlin, 1. Mo., 7 abds., Siechen, Behrenstr. 24.
**R. J. R. 35:** Berlin, 1. Mo., 8,30 abds., Jancke, Jägerstr. 19.
**Füs. R. 36:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**Füs. R. 37:** Breslau, 1. Mi., 8 abds., Konzerthaus, Gartenstr. 39—41.
**Füs. R. 40:** Berlin, 1. Do., 8,15 abds., Parkrest., Schöneberg, Ecke Innsbrucker u. Steinstr.
**J. R. 44:** Berlin, 1. Do., 8 abds., Ratskeller, Friedenau.
**J. R. 46:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 47:** Berlin, 1. Mo. u. d. 1., 8 abds., Königgrätzer Str. 111.
**J. R. 49:** Berlin, 1. Do., 7,15 abds., Aeroklub, Blumes Hof.
**J. R. 59:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ratskeller, Friedenau.
**J. R. 60:** Hannover, 1. Mi., 8,30 abds., Offz. Heim, Lützeroder Str. 2.
**J. R. 68:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Belle Alliance (Bruno Rolle), Belle-Alliance-Platz 8. München, 1. Mi., 8 abds., Bürgerbräu, Kaufinger Str.
**J. R. 71:** Cassel, 1. Fr., 8 abds., Bayer. Bierhalle, Martinsplatz. Erfurt, 1. Mi., 8 abds., Gesellschaftshaus Ressource.
**J. R. 76:** Hamburg, 1. Di., 8 abds., Ldw. Kas., Mönckebergstr. 18.
**R. J. R. 76:** Hamburg, 1. Mo., 8 abds., Ldw. Kas., Mönckebergstr. 18.
**J. R. 77:** Berlin, 1. Di., 8 abds., Ldw. Kas. — Bremen, 1. Di., 8,30 abds., Fürstenhof, Bahnhofsplatz.
**J. R. 83:** Cassel, 1. Di., 8,15 abds., Herkules.
**R. J. R. 83:** Cassel, 1. Snbd., 8 abds., Nürnberger Hof, Orleansstr. 6.
**J. R. 87:** Berlin, 1. Do. im Jan., März, Mai, Juli, Sept. u. Nov., 8 abds., Leipziger Hof, gegenüb. Potsd. Bhf., Mannheim-Heidelberg, 1. Snbd., 8 abds., Arche Noah, F. 5,2.
**J. R. 94:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Hotel Excelsior, gegenüb. d. Anh. Bhf.
**J. R. 99:** Berlin, 1. Di., 8 abds., Ldw. Kas.
**Leib-Gren. R. 109:** Karlsruhe, 1. Do., 8 abds., Im Moninger.
**J. R. 114:** Berlin, 1. Mi. d. gerad. Monate, 8,30 abds., K. Fischer, W 50, Ansbacher Str. 55. — Freiburg i. Br., 1. Di., 8,30 abds., Alte Burse. — Konstanz, 1. Mi., 8,30 abds., Offizierheim.
**Gren. R. 123:** Stuttgart, 1. Mi., 8 abds., Standort-Kaserne.
**J. R. 130:** Berlin, 1. Mo., Wilhelmshof, Anhaltstr. 12, 3. 3. (Zusammenk. an d. Mittw. im Ldw. Kas. fallen vorl. aus.)
**J. R. 131:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Jancke, Jägerstr. 19.
**J. R. 132:** Berlin, 1. Di., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 136:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225/26.
**J. R. 149:** Berlin, 8 abds., Friedenauer Ratskeller, am **2. 7., 4. 8., 1. 10.** u. **3. 11.**
**J. R. 158:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas. Paderborn 1. Mo., 8 abds., Hotel zur Post.
**J. R. 165:** Halberstadt, 1. Di. u. d. 1., 8 abds., Kaiserrestaurant, Kaiserstr. 45.
**J. R. 171:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas.
**J. R. 173:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Siechen, Behrenstr. 24. (Lipowski, Berlin-Hermsdorf, Roonstr. 65.) — Blankenburg, 1. Fr., 8 abds., Blankenburger Hof. (Ridlewsky, Blankenburg, Westerhäuser Str. 16.) — Essen, 1. Snbd., 8 abds., Baumhof, Baumstr. 26. (Kersting, Essen, Holsterhäuser Straße 85.) — Halle, 2., 8 abds., Haus der Landwirte. (Langreder, Halle, Flurstr. 8.) — Hamburg, 1. Snbd., 8,30 abds., Hohenfelder Bierhaus, Lübecker Str. 1. (Behrens, Tonndorf-Lohe, Hamburger Str. 34.)
**J. R. 174:** Berlin, 1. Mi., 8,30 abds., Stallmann, Jägerstr. 14. (Oblt. d. Ref. a. D. Hartung, Potsdam, Sophienstr. 11.)
**R. J. R. 201:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Zum Nettelbeck, Kleist-, Ecke Nettelbeckstr.
**R. J. R. 208:** Hildesheim, 1. Di., Münchener Löwenbräu, Markt.
**R. J. R. 209:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Siechen, Behrenstr.
**R. J. R. 235:** Cassel, 1. Do., 8 abds., Bayr. Bierhalle, Mittelgasse 56.
**R. J. R. 239:** Mannheim, 1. Di., 8 abds., Liedertafel, Hartrich, K. 2. 32. Karlsruhe, 1. Di., 8 abds., Moninger, Kapitelsaal.
**R. J. R. 252:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Siechen.
**J. R. 265:** Hamburg, 1. Snbd., St. Georgsh., Gr. Allee 45.
**Jäg. Bat. 2:** Berlin, 2. (wenn Festtag, am 3.), 8,30 abds., Ldw. Kas.
**Jäg. Bat. 8:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Ldw. Kas.
**Ehem. M. G. Truppe:** Königsberg i. Pr., 1. Di, 8 abds., Bürgerressource, Burgstr. 1. (Oblt. a. D. Grow, Königsberg i. Pr., Simonsstr. 14 a.)
**Nl. R. 19:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Ldw. Kas. Stuttgart, 1. Di., 8 abds., Schwalb, Charlottenplatz.
**Jäg. z. Pf. 12:** Hannover, 1. Do., 8 abds., Pilsener Urquell, Windmühlenstr.
**7. Garde-Felda. R.:** Berlin, 1. Fr., 7,30 abds., Tucherbräu, Friedrichstr. 100.
**Felda. R. 1, Ref. Felda. R. 1:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas.
**Felda. R. 2:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Ldw. Kas.
**Felda. R. 3:** Berlin, 1. Mi. jed. 2. Mts., 8 abds., Berl. Kindl, Kurfürstendamm 225.
**Felda. R. 4:** Magdeburg, 1. Mi., 8 abds., Patzenhofer, Bärplatz.
**Ref. Felda. R. 10:** Berlin, 1. Mi., 8 30 abds., Patzenhofer, Potsd. Str. 123 a.
**Felda. R. 11:** Cassel, 1. Do., 8 abds., Kasino Wolfsschlucht.
**Felda. R. 30:** Karlsruhe, 1. Do., Kaisergarten, Kaiserallee 23.
**Felda. R. 46:** Braunschweig, 1. Snbd., 8 abds., Hackerbräu, Beckenwerker Str. 26.
**Ref. Felda. R. 46:** Hamburg, 1. Mi., 8 abds., Hotel Rau, Große Allee 6.
**Ref. Felda. R. 49:** Berlin, 1. Do., Landré, Stralauer Str., am Molkenmarkt. Halle, 1. Do. u. d. 1., Schultheiß, Merseburger Str. 10. Magdeburg, 1. Do. u. d. 1., Patzenhofer, Bärplatz.
**Felda. R. 53:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Ldw. Kas.
**Ref. Felda. R. 56:** Frankfurt a. M., 1. Mo., 8,30 abds., Jungbräu, Auf der Zeil.
**Felda. R. 59:** Köln, 1. Fr., Rest. Prinzenhof.
**Felda. R. 60:** Berlin, siehe oben **17. Inf. Div.** — Schwerin i. M., 1. Di., Kameradschaftsheim (Artl. Kaserne).
**Ref. Felda. R. 63:** Berlin, 1. Mi., 7,30 abds., Ldw. Kas.
**Felda. 66:** Frankfurt a. M., 1. Fr., 8 abds. Kaiserkeller (Bismarckdenkmal). — Lahr, 1. Mi. im Apfel.
**Felda. R. 205:** Berlin, 1. Di., 8,30 abds., Pschorr, Potsd. Pl., I. St.
**Felda. R. 209:** Berlin, 1. Snbd., 7,15 abds., Ldw. Kas.
**Felda. R. 221:** Berlin, 1. Snbd. i. Viertelj., 8 abds., Ldw. Kas. Breslau, 1. Di., 8,30 abds., Haasebräu, Tauentzienplatz. (Hptm. d. Ref. a. D. Engel. Breslau, Palmstr. 24 a.)
**Felda. R. 243:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Heidelberger, Friedrichstr. 143/149.
**Felda. Schießschule:** Jüterbog, **16. u. 17. 7. 27** Wiedersehensfeier und 60jähr. Jubiläum. (W. Schucht, Zossen, Bismarckstr. 9.)
**Offz. der Schw. Artl.:** Augsburg, 1. Di., 7,30 abds., Leonhardskapelle.
**Fußa. Schießschule u. II. Garde-Fußa. R.:** Berlin, 1. Di., 7,30 abds., Wilhelmshof, Anhaltstr. 12. (A. Bonneß, Potsdam, Postschließfach 17.)
**Fußa. R. 5:** Berlin, 1. Di., 8 abds., Ldw. Kas.
**Fußa. R. 6:** Berlin, 6., wenn Sntg., am 7., 8,30 abds., Ldw. Kas.
**Fußa. R. 10:** Berlin, 1. Di., 8 abds., Münchener Bräustübl, Jägerstr. 13.
**Fußa. R. 13** u. **24:** Köln, 1. Do.
**Fußa. R. 17:** Berlin, 1. Fr., 7,30 abds., Gaaz, Yorckstr. 78.
**Offz. des Ing. Komitees, Pi. Batle. 1, 2, 6, 7, 8, 9, 20, 21, 23, 27, 28, 30:** Berlin, 1. Do., 8 abds., Ldw. Kas.
**Pi. Batle. 14, 15, 19:** Berlin, 1. Fr., 8 abds., Ldw. Kas.
**Pi. Bat. 17:** Berlin, 1. Snbd., 8 abds., Belvedere, Jannowitzbrücke.
**Pi. Bat. 29:** Berlin, 1. Mi., 8 abds., Köstritzer Bierstube, Linkstr. 38.
**Offz. der Eisenbahntruppe:** Berlin, 1. Mo., 8 abds, Ldw. Kas. Hamburg. 1. Mi., 8 abds., Ldw. Offz. Kas., Rest. Jalant, Mönckebergstr.
**Tel. Bat. 2:** Karlsruhe, 1. Di., 8 abds., u. 3. Sntg., 11 vorm., Palmengarten, Herrenstr. 34.
**Offz. d. Nachr. Truppe:** Berlin, 1. Mo., 8 abds., Pschorr, Kais. Wilh. Ged. Kirche.
**Kraftfahr-Offz. Vereinigung:** Münster, 1. Fr., 8,30 abds., Offz. Kas., Neuplatz. Magdeburg, 1. Do., 8 abds., Patzenhofer, Bärplatz. Bremen, 1. Di., 8,30 abds., Essighaus, Oberstr.
**Garde-Train-Abt.:** Berlin, 1. Do. u. d. 1., Krgr. V. H. (Maj. d. Ref. a. D. Kiehn, Berlin W 35, Flottwellstr. 4.)
**Seeoffz.:** Chemnitz, 1. Di., 8 abds., Hotel am Friedrichsplatz, Christl. Hospiz.
**Mar. Inf. R. 1 u. 1. Seebat.:** Kiel, 1. Do., 8 abds., Hausmanns Weinstuben, Ecke Muhlius- u. Fährstr.
**Offz. d. Schutztruppe f. Deutsch-Südwest-Afrika:** Berlin-Charlbg., 1. Mi., Wo. 8 abds., „Klause", Kantstr. 25.)

# Familiennachrichten.

Aufnahme von Anzeigen unentgeltlich.

**Verlobungen:** Hellmut Knitter, Oblt. a. D., mit Frl. Gertrud Köhler (Glatz). — Ernst Joachim v. Raczeck, Oblt. d. Schupo, mit Frl. Dodo Schoeller (Kornitz, Kr. Ratibor). — Gerhard v. Schuckmann mit Freiin Ursula v. Salza u. Lichtenstein (Raakow, Kr. Arnswalde). — Victor Alexander de Cubry mit Frl. Ingeborg Schoen v. Wildenegg (Berlin). — Heinrich Hermann Frhr. v. Hünefeld mit Frl. Ruth Helene v. Peschke (Bremen). — Hinrich Agena, Mar. Ob. St. Arzt a. D., mit Frau Sophie Below (Berlin-Charlottenburg). — Hans Karl v. Vollard-Bockelberg (Berlin). — Gerhard Weber, Oblt. a. D., mit Frl. Ursula Langhoff (Kehrberg, Ost-Priegnitz). — Georg Frhr. v. Waldenfels mit Frl. Emilie v. Zychlinski (Lagowitz). — Walter Becker, Hptm. im St. d. Gr. Kdo. I, mit Erika Grundtmann (Berlin).

**Verbindungen:** Dr. Klaus v. Kranold u. Frau Udi, geb. v. Buch (Berlin). — Hellmuth v. Massow u. Frau Ursula, geb. v. Buch (Tornow). — Hans Jürgen v. Boehn u. Frau Ursula, geb. v. Gaudecker (Kerstin). — Joachim v. Derenthall u. Frau Elsbeth, geb. v. Hagen (Premslaff). — Dr. Hans Erdmann v. d. Groeben u. Frau Mia, geb. v. d. Groeben (Berlin). — Waldemar Bender, Korv. Kpt., u. Frau Elsa, geb. Allgulander (Berlin). — Günther Frhr. v. Uslar Gleichen, Hptm. im 16. J. R., u. Frau Hildegard, geb. Siebert (z. Zt. Fulda).

**Geburten:** (Sohn) Fritz Schaefer, Hptm. a. D. (Bitburg, Eifel). — Conrad Bischoff, Oblt. a. D. — Erich Trowitz, Maj. a. D. (Hamburg). — Wilhelm v. Wantoch-Rekowski (Gr. Sürchen-Wohlau). — Wolf Dietrich v. Berge Ritter Hänel v. Cronenthall (Küblingen, Braunschweig). — Dr. Musset, Hptm. a. D. (Halle a. S.). — Joachim Plath, Kptlt. (Kiel). — Hans Joachim Hachmann, Oberlt. z. S. (Krzr. „Berlin"). — (Tochter) Nordeck, Korv. Kpt. (Wilhelmshaven). — Kurt Ramien, Korv. Kpt. (Kiel). — Dr. Walter Borck, Kptlt. a. D. (Stettin). — Joachim v. Doetinchem (Piepstock). — Hans v. Loeben (Kuppritz).

**Todesfälle:** Hilmar v. Veltheim (Kl. Santersleben). — Artur v. Dannenberg (Berlin). — Freya v. Manstein (Stolp) — Eduard Frhr. v. Salmuth (Weinböhla b. Dresden). — Victor v. Puttkamer, Hptm. a. D. (Berlin). —

(Alexander b. Kalckstein-Schultitten (Königsberg, Pr.). — Martha v. Thun (Landeck). — Curt Kalau v. Hofe, Oberst a. D. (Baden-Baden). — Arnold v. Heise-Rotenburg, Genlt. a. D. (Liegnitz). — Fritz Frhr. v. Eynatten, Oberstlt. a. D. — Erich Arndt, Lt. d. Res. a. D. (Senftenberg). — Wilhelm Kubel, Maj. a. D. (Rastenburg). — Georg Steinbrück, Oberstlt. a. D. (Berlin). Wo.

Am 1. Juni 1927 verschied im 54. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit

**der Regierungs-Oberinspektor im Reichswehrministerium**

## Herr Richard Klein.

In treuester Pflichterfüllung hat der Entschlafene 32 Jahre als Soldat und Beamter dem Vaterlande vortreffliche Dienste geleistet.

Das Reichswehrministerium wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Berlin, den 10. Juni 1927.

**Der Reichswehrminister.**

J. V.:
**Ritter von Haack,**
Generalleutnant.

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser liebevoller Vater, unser treuer Sohn und Bruder,

**der Generalmajor a. D.**

## Konrad Krause

nach eben vollendetem 57. Lebensjahre.

Berlin-Schmargendorf, den 12. Juni 1927.
Heiligendammer Str. 14.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Elisabeth Krause,**
geb. **Friedrich.**

Die Beisetzung hat bereits stattgefunden.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai wurde der

## Musikdirektor Robert Lehmann

vom II. Bataillon 18. Infanterie-Regiments infolge eines Herzschlages aus schaffensfroher Arbeit gerissen.

Trotz seiner 61 Jahre versah er in vorbildlicher Weise seinen Dienst bei der Truppe, für deren Ansehen er sich mit ganzem Herzen einsetzte. In seinem Musikkorps geliebt und geachtet, weit über Münster hinaus als Leiter seiner Musik hoch geschätzt, genoß er unser aller kameradschaftliche Verehrung.

Sein Andenken in Ehren!

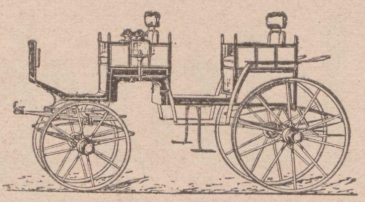
**Frhr. von Ledebur,**
Generalleutnant,
Kommandeur der 6. Division
und Befehlshaber im Wehrkreis VI.


**Max Küst**
**Berlin SW 19, Niederwallstr. 32**

**der** Lieferant kunstvoller Krieger- und Sportabzeichen, Fahnen, Fahnennägel, Fahnenschärpen, Ordensdekorationen, Stickereien aller Art.

**A. Backhaus**
Schuhmachermeister
**Berlin NW 6, Luisenstr. 63**
Spezialität:
**Reitstiefel**
zu äußerst soliden Preisen

**GELEGENHEITSKAUF**



1 gut erh. Coupé auf Gummi
2 „ „ Landauer
3 „ „ Jagdwagen
sehr preiswert.

Ferner:
3 neue Dogcarts auf Gummi
3 „ Tonneaus „ „
pro Stück M. 600.—.

**H. JACOBI,** Karosserie- und Wagenbau **Hannover-Linden.**

**„Dresdner Scheiben"**
**Scheiben für das Schul- u. Gefechtsschießen**
**Aktiengesellschaft für Cartonnagenindustrie**
**Dresden-N. 6**

## Für die Felddienstperiode

**Die Gefechtsausbildung der Infanterie-Kompanie** auf Grund der A. V. J. Zweite Auflage. Von Hauptmann v. Frantzius. M. 1,50.

Knapp und übersichtlich werden zunächst die Kampfformen besprochen. Dann folgen die Abschnitte über Geländebenutzung, Gefechtsaufklärung, Feuerschutz, Nahkampf und Luftschutz, um mit einem besonderen Abschnitt über das Zusammenwirken mit den anderen Waffen zu enden. (Militär-Wochenblatt.)

**Das Bataillon im Gefecht.** Von Hauptmann v. Frantzius. M. 1,50.

Der Verfasser bespricht in sieben knappen Kapiteln in enger Anlehnung an die Ausbildungsvorschrift Führung, Luftschutz, Marsch, Entfaltung, Aufklärung, Angriff und Verteidigung und gibt zum Schluß sehr beachtenswerte Anregungen für die Gefechtsausbildung des Bataillons. Das Buch wird allen unentbehrlich sein, die sich schnell über den Inhalt der „A. V. J." unterrichten und die Richtigkeit ihrer eigenen Auffassung nachprüfen wollen. (Deutsches Offizierblatt.)

Vor kurzem erschien:

**Rangliste des Deutschen Reichsheeres.** Nach dem Stande vom 1. Mai. Bearbeitet im Reichswehrministerium (Heerespersonalamt). Geheftet M. 5,—, in Ganzleinen M. 7,—, in Ganzleinen mit Schreibpapier durchschossen M. 10,—.

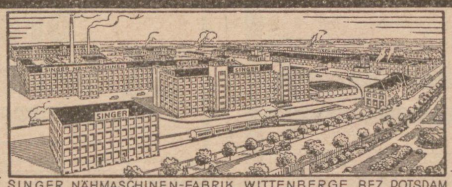
Auch diese neue Ausgabe der Rangliste paßt sich wieder vollkommen den Ranglisten der Vorkriegszeit an. Sie enthält die nach Behörden und Truppenteilen geordnete Übersicht der Offiziere des Reichsheeres sowie gleichzeitig die Dienstaltersliste aller Offiziere mit Angabe des Rangdienstalters und der sämtlichen Kriegs- und deutschen Friedensorden. Angegliedert ist ferner eine Liste der Stammtruppenteile mit Standortverzeichnis sowie ein alphabetisches Namenverzeichnis.

**Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68**

SINGER NÄHMASCHINEN SINGER

**Singer Nähmaschinen**

*in hervorragender Güte*



SINGER NÄHMASCHINEN-FABRIK WITTENBERGE BEZ. POTSDAM

*Erleichterte Zahlungsbedingungen*

**Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft**

## Spediteur-Tafel

**Möbeltransport**
**F. Wodtke**
**Transportges. m. b. H.**
Berlin SW 61, Teltower Straße 47/48
Tel.: Hasenh. 1616, 1617, 1618
**Wohnungsvermittlung**
Billigste Preise

**Berlin:**
**Allgemeine Transportgesellschaft**
**vorm. Gondrand & Mangili m. b. H.**
**Berlin NW 5**
Quitzowstraße Nr. 11–17
Telephon-Nr.: Moabit 4500—4504
**Möbeltransport u. Wohnungstausch**

**Edmund Franzkowiak & Co.**
*Möbeltransport*
*Aufbewahrung*
*Wohnungstausch*
**Berlin-Wilmersdorf**
Uhlandstr. 83/84, Pfalzburger Str. 43/48
Teleph.: Pfalzburg 645, 646, 647, 648

**Berlin:**
**Krenzke & Mitzlaff**
Spediteure
**BERLIN C 2**
Hinter der Garnisonkirche 1a
Fernsprecher: Norden 394 u. 395

**Julius Schumacher Friedenau**
**Transportges. m. b. H.**
Berlin-Friedenau, Handjerystraße 63
Rheingau 2001/2
Geschäftsf.: Maj. a. D. Drees
**Möbeltransport**
**Aufbewahrung**
**Wohnungstausch**

**MÖBELTRANSPORT**
*
FEINSTE REFERENZEN
**PFÜTZE & Co. GmbH.**
**DRESDEN-A. 5**
WALTHERSTRASSE 34
TEL.: 21078, 21086
*
**WOHNUNGSTAUSCH**

**Berlin:**
Robert **Haberling**
SW 11, Schöneberger Straße 13
**Internationale Spedition**
**= Lagerung =**
**Umzüge nach dem Ausland**
Beste Referenzen

**Berlin:**
**Kopania & Co.**
**Berlin-Steglitz**
Bergstraße 91 Tel.: Stegl. 4040/42
Spezialhaus für
**Möbeltransport**
**Wohnungstausch**

**Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft**
**A.-G.**
**Dresden 6**
**Möbeltransporte**
**Lagerung**
**Wohnungstausch**

**Frankfurt-Oder:**
**Oskar Pinnow**
**Frankfurt-Oder**
Wilhelmplatz 14 Fernspr. 2036/37
**Spedition — Möbeltransport**
Lagerung — Verpackung
Wohnungstausch — Nachweis

**Minden:**
**Albert Schünke**
**Minden i. Westf.**
**Möbeltransport**
**Wohnungstausch**
Königsstraße 51/53
Telephon: 2202 u. 2270

**Nürnberg:**
**Hub & Weber, Nürnberg**
**Internationaler Möbeltransport**
Martin-Richter-Str. 35/37. Tel. 2660
Automöbeltransport, Verpackung.
Eig. Lagerhaus mit Möbelkabinen.
Möbeltransp. zwisch. belieb. Orten
Deutschl. u. d. Ausl. unt. Garant.

Der Raum eines Feldes (40 × 23 mm) kostet bei Aufgabe von 13 Anzeigen M. 5,— je Veröffentlichung, bei Aufgabe von 24 Anzeigen 20% Rabatt.



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Generalleutnant a. D. von Altrock, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 23.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Buchold, Berlin-Schöneberg, Neue Steinmetzstraße 4.
Druck von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin SW 68, Kochstraße 68—71.